

Neues Pester Journal.

VERSE

jug. detektiv-
gánkutató irod.
ermészeti nyek-
megfigyel. m-
évi praksissal
deken. kultfolon.
57/B. (József
anságra megbi-
ásra kuldhetem.

SANTRAGE

adók elője-
névtől feljebb,
zeg legkülönbö-
zatosokban egy-
onáig, ugy kész-
at földirtokkan.
vagy levélbeli
kieszközöl. Nagy
ten leaszoldabb
odára. Rakóczi-
o. Telefon. (Cse-
ezés.) 4572

vetítési nyben
bizalommal
gen uri, diskret
resni. Napszín-
hal. Csejzles-
es. **Dijitalan** fel-
490

mittelt Seiraten
Arct. József-utca
l. 19. 15257

40er, ledig, mittel.
tt. vöschlanke,
elegante Erchei-
Millionen. lucht
ntschafft mit
ne mit Gefchäft.
voorzugt. Witme
ht anag-ly-cker
„Bergfreund“ an
7. 20207

ufmann, Chrisf.
nt post. Gefahrtu
(Haus oder Ge-
Wohnung. als
Alter u. Religion
Unter Chiffre
die Exp. 30311

45jähriger fe-
7. ledig, mit
Bargeld, müncht
leines Koffee. ab-
me mit Kind kein
Unter Chiffre
die Exp. 30313

he die Bekommt
intelligenten. fe-
ndigen Koffein
Zufchriften erac-
nt mit Bild. „Re-
p. 15273

icht der Beruf.
ur solche, die
geigen Familien
en. geben ihre
Chiffre „Bauer“
an die Exp. 30120

isr. Wadheit
Wohnung. Su-
ucht postende
nt. Unter Chiffre
on die Exp. 15301

inen Freund. 28
ellgent, in guter
fende Lebensge-
Wohnung. Ehe-
sitten. Zufchriften
Chiffre „Sofort“
90118

SPONDENZ

Bekanntschaf
tionen hohen
Dame mit Sinn
r Liebe zur Pa-
r gut spünerter
Def. nichtanonyme
„Gute Komme-
on die. Exped.
90403

st nem vallottad
völlig es mör-
Moddy akarsz
Ne fesszisd a
— elpattanhat.
90378

(Christ). über
sonats-inkommen.
ere Bekanttschaf
enden Dame mit
chts gemeinsamer
frage unter „Ge-
die Exp. 15217

METIK

farben in jeder
geranter Saaten
Preisfrage. Mit
Damenstrumpf.
8. 15416

erden Sie durch
der Eisenerden
7000 Kronen,
schwarzes Sand
aus dem Ruf-
000. Eisener-Do-
ogel. Kammerlis-
pest, VI., An-
1006

itt einem Geif
Klus-Lockenraifen.
eislage erhältlich.
slatte. Grifsch.
Dorolya-u. L.

Abonnement:
monatlich 18,000 Kr., vierteljährlich 54,000 Kronen.
die doppelte Gebühr.
vierteljährlich 100,000 Kr. Kronen.
vierteljährlich 180 Dinar.
Kronen 2000.
in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegründet von
Sigmund Bródy
53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) **34.**
Telephon: Redaktion 26-09. 157-74. Administration 26-10. 23-31.
Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-
Gesellschaften, Berlin SW 19, Kronenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Französische Krise.

Was einsichtige Politiker in England und den Vereinigten Staaten seit Jahr und Tag vorausgesehen haben, ist jetzt in Paris tatsächlich eingetreten. Poincaré hat Frankreich in eine schwere Krise gestürzt und ihr Umfang und Ausgang ist augenblicklich nicht abzusehen. Die Stellung Poincarés scheint nicht abzuweichen zu sein, damit ist aber nicht bloß eine politische Krise, sondern eine persönliche Krise ausgebrochen, denn Poincaré ist für Frankreich, ja für die ganze Welt die Inkarnation eines politischen Systems, das mit der Entwicklung der Staaten und Völker unvereinbar ist. Poincaré ist heute eine Gefahr für den europäischen Frieden, da er der Vertreter einer Politik der Gewalt ist, die eine Versöhnung zwischen Gegnern und Besiegten des letzten Weltkrieges für unmöglich machen will. Poincaré wollte nicht allein Deutschland, sondern auch seine Verbündeten an seinem Leitseil führen; gegen diese unannehme Selbstüberhebung tritt jetzt nicht allein im Innern der Verbündeten, sondern in Frankreich selbst die Reaktion ein.

Den unmittelbaren Anlaß der eingetretenen Krise bildete die Finanznot Frankreichs und der in diesem Gefolge eingetretene Sturz des KurSES des französischen Geldes. Frankreich, der behäbige Rentierstaat von ehemals, laboriert in jüngster Zeit an schweren Geldnöten. Der Aufbau der durch den Krieg erweiterten Nordprovinzen stellt an den Staatsschatz Forderungen, die dieser nicht erfüllen kann. Nicht genug, daß Frankreich aus eigenen Mitteln seinen eigenen Geldbedarf nicht decken kann, mußte es sich auch noch veranlassen, seinen östlichen und mitteleuropäischen Schutzstaaten gegenüber die Rolle des großzügigen Goldbankiers zu spielen und gewährte denselben Kriechanleihen in Bargeld zu Rüstungszwecken. Dieser Geldbedarf Frankreichs würde, so rechnete Poincaré, aus den Gutmachungszahlungen Deutschlands keine Bedeckung gefunden haben, wenn, ja wenn Deutschland gezahlt hätte. Um die deutschen Zahlungen zu beschleunigen, besser gesagt, herauszupressen, besetzte Frankreich militärisch die deutschen Rheingebiete und nahm sich Pfänder. Ein Pfand hat aber juristisch nur dann einen Sinn und wirtschaftlich nur dann einen Wert, wenn der Gläubiger im Falle der Zahlungsverweigerung seitens des Schuldners in den Stand gesetzt ist, sich aus dem in seinem Besitze befindlichen Pfand bezahlt zu machen, andernfalls ist das Pfand wertlos und führt zur Schädigung des Gläubigers. Nun trat der Fall ein, daß Frankreich das Ruhrgebiet trotz seines großen militärischen Aufwandes, trotz Verhaftungen und Vergewaltigungen wirtschaftlich sich nicht nutzbar machen und Deutschland infolge dieser Besetzung nicht zahlen konnte. Was taten unter so beengten Umständen die Finanzgenies in Frankreich? Sie folgten dem nicht mehr ungewöhnlichen Beispiel anderer Staatsweisen Europas, sie nahmen ihre Zuflucht zur Notenpresse und brachten eine Inflation zustande, die heute die Höhe von 11 Milliarden Francs erreicht hat, was nach unserem Geldmaßstab gemessen eine Summe bedeutet, die uns fabelhafte grenzt. Die unausbleibliche Rückwirkung dieser Inflation ist nun der rapide Rückgang des Francurses.

Dies ist die Entstehungsgeschichte der französischen Krise, die kam, weil sie kommen mußte, sie brach mit der Gewalt eines Elementarereignisses herein. Schon die Ruhrbesetzungspolitik Poincarés hat in Frankreich selbst keine einmütige Zustimmung gefunden, kein Wunder also, wenn auch die Sanierungspläne Poincarés bei seinen Landsleuten auf Widerstand stießen. Poincaré strebt zur Behebung der Finanzkrise ein Ermächtigungsgesetz nach deutschem Muster an, um die von ihm als nötig betrachteten Finanzregeln auf dem Verordnungsweg und ohne Zustimmung der Kammer durchführen zu können. Dieser Plan Poincarés rief den Widerstand des französischen Senats hervor. Dieser ist offenbar nicht Willens, althergebrachte Verfassungsrechte lediglich zur Ehrenrettung der persönlichen Politik

Poincarés zu opfern. Dieser Konflikt zwischen Poincaré und dem Senat treibt jetzt den Höhepunkt zu. Kein Wunder, daß die maßgebenden Pariser politischen Kreise in diesem kritischen Augenblick kaltes Blut vermissen und allerlei Gerüchte in der Luft schwirren lassen. Bald heißt es, die Regierung wolle die Kammer auflösen und Neuwahlen durchführen, da der Francsturz von Agitationen herrühren soll, die den Stempel parteipolitischer Manöver an sich tragen. Neuwahlen würden diesen Agitationen den Garaus machen. Bald heißt es, Präsident Millerand, dessen Vertrauen Poincaré im vollsten Maße besitzt, trage sich mit dem Gedanken, die Nationalversammlung nach dem Vorbild der alten Ständeversammlung nach Versailles einzuberufen zu dem Zweck, um Poincaré mit der Gewalt eines Diktators anzusetzen. Neben diesen Möglichkeiten, aber etwas weit hergeholt, behelfen sich auch die Journalisten mit dem Vorwand, daß Poincaré zurücktreten werde, da seine Stellung unhaltbar geworden ist.

Diese drei Auskunftswege stehen in Paris, in London und New York im Vordergrund der Erörterungen. Zu welchem Mittel man in Paris greifen werde, darüber scheint man sich in diesem

100 Sparkronen = 118 Kronen.

Augenblick selbst am Standort der Krise noch nicht im Klaren zu sein, viel weniger kann man hierüber aus der Ferne Prognosen anstellen. Sachlich steht nur fest, daß die Gewaltpolitik Poincarés gestürzt ist. Er kann, selbst wenn er zum Diktator ernannt werden sollte, die Ruhrbesetzung finanziell nicht erpresslich und Deutschland nicht zahlungsfähig machen. Er kann auf heimatischem Boden als Diktator nach Belieben schalten und walten, über seine Auslandspolitik hat der Gang der Ereignisse das Verdammungsurteil ausgesprochen. Die französische Krise bedeutet daher in der großen europäischen Politik einen Wendepunkt. Poincaré mag stehen oder fallen, seine internationale Politik ist für Europa ein verlorenes Posten. Europa muß den Weg der wahren Völkerversöhnung antreten, weil anders der wirtschaftliche Wiederaufbau nicht möglich ist. Dieser Völkerversöhnung steht die französische Gewaltpolitik als Haupthindernis im Weg.

Der Kampf zwischen Poincaré und dem Senat.

Die Krise wird für Donnerstag erwartet. — Der Francsturz, die Krise wird für Donnerstag erwartet. — Der Francsturz, die Krise wird für Donnerstag erwartet.

Wenn die Anzeichen nicht täuschen, ist das Schicksal des Kabinetts Poincaré besiegelt. Der Finanzausschuß des Senats hat noch des Poincaréschen Ultimatus Änderungen an der Finanzvorlage und dem Ermächtigungsgesetz vorgenommen; für Donnerstag erwartet man den Ausbruch der Krise, über deren wahrscheinlichen Ausgang die verschiedensten Versionen im Umlauf sind. Inzwischen macht die Krise des Franc weitere Fortschritte und die französische Regierung berät fast täglich über die zur Rettung des Franc erforderlichen Maßnahmen. So soll sie sich entschlossen haben, einen obersten Rat einzusetzen, der eine Untersuchung darüber einleiten soll, welche Ersparnisse der Staat durchführen kann. Dieser Ausschuss soll sich aus höheren Beamten zusammensetzen, darunter auch aus Vertretern des Generalstabes, der Armee, vor allem aber aus Vertretern des Finanzministeriums.

Die heutigen Meldungen geben wir im folgenden:
Die Verhandlungen der Senatskommission.
Paris, 11. März. Die Finanzkommission des Senats hat auf Grund der Prüfung der fiskalischen Projekte beschlossen, an einzelnen Artikeln Änderungen vorzunehmen und eine Erhöhung verschiedener Posttarife zu empfehlen, so daß die Staatseinnahmen um weitere 120 Millionen Francs gegenüber der von der Kammer angenommenen Ziffer anwachsen würden.

An dem vorgeschlagenen System der Zahlung der Telefongespräche wurde ausgesetzt, daß eine entsprechende Zahl von automatischen Zahlern nicht installiert werden könne.
Der entscheidende Ministerrat.
Paris, 11. März. Donnerstag vormittag findet der entscheidende Ministerrat statt, der über die endgültige Stellungnahme der Regierung im Konflikt mit dem Senat beschließen wird. Inzwischen wird in Regierungskreisen bekannt, die Regierung sei entschlossen, nicht mehr zum Inflationsmittel Zuflucht zu nehmen, das ist nicht über die 41 Milliarden derzeitiger Banknoten, die noch als gedeckt angesehen werden können, hinauszugehen. Das schwerste Problem sei der Wiederaufbau in den zerstörten Gebieten, der kaum zu decken sei, bis Reparationseinkünfte aus Deutschland tatsächlich einfließen.
Die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien.
Paris, 11. März. (Havas.) Die Kammer hat heute die Vorlage betreffend die am 29. Oktober 1920 zwischen Rumänien, Frankreich, England, Italien und Japan über die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien abgeschlossene Konvention in Beratung gezogen.
Ministerpräsident Poincaré gab einen historischen Ueberblick über die Bessarabische Frage und betonte, daß der Anschluß Bessarabiens an Rumänien dem älteren eine Art von Autonomie belasse. Die vertragschließenden Mächte werden Rußland einladen, sich dem Abkommen anzuschließen, sobald es eine anerkannte russische Regierung geben werde. Großbritannien hat die Konvention zu einer Zeit, da sie bereits geneigt war, die russische Sowjetregierung de jure anzuerkennen, ratifiziert, ohne mit der Sowjetregierung diesbezüglich in Verbindung zu treten. Die englische Regierung werde nur in der Lage sein, der russischen Regierung die Konvention zu unterbreiten.
Die Kammer nahm sodann die Vorlage in einfacher Abstimmung an.

Der englisch-französische Pakt.

Drei französische Bedingungen, auf die England nicht eingehen kann.

London, 11. März. (Wolff.) Daily Telegraph schreibt, es gebe drei Bedingungen, die von den Franzosen mit bezug auf den englisch-französischen Pakt gefordert worden seien und denen keine britische Regierung zustimmen könnte. Dies sei eine endgültige Militärentvention, eine besondere Garantie für die Staaten von Ost- und Zentraleuropa und eine Beteiligung an einer Garantie für Frankreich, solange dieses im Ruhrgebiet bleibe.
Es sei nicht wahrscheinlich, daß Großbritannien einen Pakt eingehen würde, ohne daß Deutsch-

land auf der Grundlage der Gegenseitigkeit daran teilnehme. Ueber den Gedanken der britischen Regierung hinsichtlich eines gegenseitigen Garantievertrages führt das Blatt aus:
Ein breiter Gürtel rheinischen Gebietes müsse dauernd entmilitarisiert und neutralisiert werden unter einer kollektiv- und gegenseitigen Garantie entweder der Westmächte oder des Völkerbundes oder beider. Dies bedeute, daß keine Truppen in diesem Gebiete stehen dürften und keine Truppen durchziehen könnten, sei es von Deutsch-

Land, von Frankreich oder von Belgien aus. Ein Krieg würde so zu einer materiellen Unmöglichkeit gemacht werden.

Parlamentarische Schwierigkeiten

Neue Parallelsitzungen in Sicht. — Die Chancen der Auslandsanleihe. — Angebliches Funktum zwischen dem Ermächtigungsgesetz und dem allgemeinen Wahlrecht.

Die heutige Verhandlung der Valorisationsvorlage im Parlamentarismus beweist, daß das Interesse der Parteien eher gewachsen ist, als verringert wurde. Die Annahme, daß die Vorlage einer raschen Erledigung zugeführt werden wird, scheint sich nicht zu bestätigen. Denn die Majoritätspartei trägt sich mit dem Gedanken, für diese Vorlage die Dringlichkeit auszusprechen zu lassen und abermals Doppelsitzungen einzuführen. Gegen diesen Plan macht sich aber auch in der Majorität selbst ein Widerstand geltend, der unschwer begründeter erscheint, als die Erfahrungen der letzten Zeit zur Genüge erwiesen haben, daß mit solchen Sitzungen der Zweck der Abfertigung der Verhandlung noch niemals erreicht worden ist.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Nationalversammlung die zur Verfügung stehende Zeit nicht entsprechend ausbeute. Die Vormittagsitzungen werden stets um eine Stunde später eröffnet und auch nachmittags können die Sitzungen nicht zur angefangenen Stunde begonnen werden, weil die Abgeordneten fast niemals in berenungsfähiger Anzahl zusammenkommen. Heute wurde der Opposition der Vorschlag gemacht, daß auf sie das Odium falle, wenn die Nationalversammlung in diesen so bedeutungsvollen Zeiten ihrer Aufgabe nicht entsprechen kann. Dieser Vorwurf ist ja nicht ganz unbegründet, aber er trifft zumindest in demselben Maße auch die Regierungsvorheit, respektive die Regierung, welche nicht die entsprechende Disziplin in Anwendung bringen läßt, um die eigenen Parteimitglieder dazu zu verhalten, die Beratungsfähigkeit des Hauses in allen Fällen zu sichern. Die Regierung ist für die Parteileitung verantwortlich, aber es hat den Anschein, daß sie besonders auf die agrarischen Mitglieder allzuviel Rücksicht nimmt. In früheren Zeiten war die Sitzungsdauer des feinerzeitigen Abgeordnetenhauses stets konstant. Es fanden keine Unterbrechungen der Beratungen an Samstagen und Montagen statt, denn die Abgeordneten waren von dem Pflichtgefühl durchdrungen, in erster Reihe ihren Aufgaben als Gesetzgeber zu entsprechen und nicht Bequemlichkeits- und Privatrückichten als maßgebend zu betrachten.

Daß man abermals zu den verlängerten Sitzungen greifen muß, wird sich wohl nicht vermeiden lassen. Die Zeit drängt, da bis Ende dieses Monats alle mit der Anleiheaktion in Verbindung stehenden Vorlagen erledigt werden müssen, soll das Schicksal der Anleihe überhaupt nicht verzögert werden. Die Regierung ist mit den Verhandlungen mit der Völkerbundesdelegation vollauf in Anspruch genommen und Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hat wirklich viel wichtigeres zu tun, als sich mit den Kleinlichen Nebangelegenheiten zu befassen. Deshalb müßte auch in seiner eigenen Partei endlich die Erkenntnis erwachen, daß man der Regierung unentgeltlich zur Seite stehen müsse, während sie de facto für die vitalsten Interessen des Landes einen so harten Strauß auszufechten hat.

Ein außerhalb der Parteien stehendes angesehenes Mitglied der Nationalversammlung erklärte heute einem unserer Redakteure, daß die Opposition gerne zugestehen würde, daß Graf Bethlen und seine Mitarbeiter bisher schon vieles getan haben, um die finanzielle und wirtschaftliche Konsolidierung des Landes zu sichern. Wäre Graf Bethlen bereit, den gleichen Eifer auch dahin zu entfalten, daß in politischer und besonders in parteipolitischer Beziehung dasselbe Bestreben zutage trete, so wäre die Situation sehr erleichtert. Ministerpräsident Graf Bethlen scheint aber unter dem Druck seiner Partei zu stehen, welche eine Annäherung an die linksseitigen Parteien in den meisten Fällen verhindert. Bei den geringsten Anzeichen dafür, daß der Ministerpräsident diesen linksseitigen Parteien irgendwelches Entgegenkommen bezaubert, sträubt man sich, so daß der Ministerpräsident oft verstimmt bereits eingeleitete Aktionen fallen läßt. Auch die Opposition macht gewiß Fehler. Niemand wird es in Abrede stellen, daß ihr das Recht zusteht, alle Mittel in Anwendung zu bringen, um die Regierung zu stürzen. Nur muß hierzu der Zeitpunkt richtig gewählt werden. Der gegenwärtige Zeitpunkt aber ist ganz gewiß zu einer solchen Aktion nicht geeignet, denn jetzt handelt es sich um das Wohl des Landes. Die Verhandlungen mit der Völkerbundesdelegation versprechen erfolgreich zu enden. Erst wenn dies geschehen sein wird, kann man mit mehr Aussicht auf Erfolg den Ansturm gegen den Ministerpräsidenten durchführen. Heute wäre dies aber ein großer Fehler. Soweit unser Gewährsmann.

Ein Teil der Opposition scheint sich jedoch um solche Rücksichten nicht zu kümmern. Heute abends wird die Vereinigte Opposition, zu welcher die sozialdemokratische Fraktion, die Ruffpartei und einige außerhalb der Parteien stehende Abgeordnete gehören, den Beschluß fassen, daß zwischen dem Ermächtigungsgesetz zu der Durchführung der Anleiheaktion und dem allgemeinen Wahlrecht ein Funktum geschaffen werde. Diese Idee ist von der Ruffpartei ausgegangen. Ob sie aber durchgeführt werden und ob es gelin-

gen wird, die ganze Opposition für sie zu gewinnen, ist nicht wahrscheinlich.

Der Gewerbeausschuß der Einheitspartei hatte den Abgeordneten Johann Gari-Ragn mit der Ausarbeitung eines Projektes für die Eintreibung der Umsatz- und Erwerbsteuer betraut. Diesen Entwurf unterbreitete Ragn heute der vollwirtschaftlichen Kommission der Partei. Er basiert darauf, daß die Umsatzsteuer nur einmal: beim Produzenten oder beim Fabrikanten, eventuell bei der Zollmanipulation eingehoben werde. Diesem Antrage wollte jedoch Staatssekretär Emerich Dargha nicht zustimmen. Bei der Besprechung über die vorschlagweise Einhebung der Umsatzsteuer erklärte der Staatssekretär sich bereit, eine weitere Ausdehnung dieses bis zu einem gewissen Maße schon bestehenden Pauschalsteuersystems in Ermägung zu ziehen.

Der Unterrichtsausschuß der Nationalversammlung setzte heute die Debatte über den Gesetzesentwurf bereits der Reform der Mittelschulen fort. Georg Lulacs billigt den Entwurf, wünscht aber eine kräftigere Durchführung der Vereinfachung der drei Mittelschulstufen. Anna Kéthly verlangt die Schulgeldbefreiung auf der ganzen Linie, eine Herabsetzung der Studienzahl in den einzelnen Klassen, die Verminderung der Anzahl der Studenten einer Klasse auf vierzig und die Regelung der Professorenbesätze und der Disziplinarangelegenheiten. Anton Oberhammer wünscht die Geltendmachung praktischer Gesichtspunkte. Julius Petrovác möchte das Hauptgewicht auf die religiös-moralische Erziehung legen. Nachdem noch Marij Rothstein für die Aufhebung des Numerus clausus eingetreten war und Bela Kenez vollwirtschaftliche Fragen besprochen hatte, antwortete Unterrichtsminister Graf Klebelsberg auf die verschiedenen Einwendungen, worauf der Vorsitzende die Fortsetzung der Beratung auf morgen 5 Uhr nachmittags verlegte.

Die Einheitspartei hielt heute halb 9 Uhr abends ihr übliches Wochensouper, dem diesmal seitens der Regierung die Minister Ivan Rakovský, Stefan Szabó-Ragnatád und Graf Kuno Klebelsberg omwohnten. Es kam diesmal zu keinen politischen Einmündungen.

Auch die unter Führung des Abgeordneten Rudolf Rupert stehende Ruffpartei hielt heute ein Souper, dem auch Graf Theodor Batthyány beizwohnte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Alexander Propper hielt eine längere Rede, in welcher er ausführte, daß die sozialdemokratische Partei bereit sei, die Reaktion zu stürzen, doch müsse sie hierbei von der bürgerlichen Opposition unterstützt werden. Zahlreiche Mitglieder dieser Opposition erfüllen aber nicht ihre Pflicht.

Aus der Nationalversammlung.

Die Valorisationsvorlage. — Standpunkt der „Christlichen Wirtschaftspartei“.

Zwei lange Reden füllten heute die Sitzung der Nationalversammlung aus, welche wegen allzu schwachen Besuchs erst sehr spät eröffnet werden konnte. Unter höhnischen Zurufen der oppositionellen Abgeordneten legte Alexander Ernst den Standpunkt der christlichen Wirtschaftspartei dar, welche sich angeblich ihre Selbstständigkeit gegenüber der Regierung wahre, sie aber in ihrem Bestreben auf Konsolidation unterstütze. Dann besprach er die Vorgänge beim Sturze der Kronenwährung, für welchen er den Kronenschmuggel und den — gewesenen Finanzminister Kállay, sowie die Banker im allgemeinen verantwortlich machte. Ohne solche Einschränkung übte Johann Barojs sehr abfällige Kritik an der Finanzpolitik der Regierung. Zu Beginn der Sitzung zog der Abgeordnete Erdélyi einen neulich gegen Max Fenyö geäußerten beleidigenden Ausdruck in aller Form zurück.

Präsident Bela Scitovský eröffnete die Sitzung um viertel 1 Uhr.

Nachspiel zur Affäre Fenyö-Erdélyi.

Vor der Tagesordnung ergriff Madar Erdélyi in persönlicher Sache das Wort und wies darauf hin, daß er in seiner jüngst gehaltenen Rede sich mit einem Zeitungsartikel und dessen Verfasser Max Fenyö befaßt und dabei überaus heftige Ausdrücke gegen diesen gebraucht habe. Da er sich seither überzeugt habe, daß der betreffende Artikel weder gegen seine, des Redners, Person, noch gegen das Zusporkomitee der Einheitspartei gerichtet sei, müsse er erklären, daß er seinen Angriff bedauere, und das Haus bitten, seine hierbei gefallenen heftigen Worte als nicht gebraucht zu betrachten.

Folgte die Tagesordnung. Auf dieser stand die Fortsetzung der Debatte über

die Kronenschmuggelvorlage.

Alexander Ernst stellt fest, daß gerade die Faktoren, deren Pflicht es gewesen wäre, das Hinabgleiten des Kronenkurses rechtzeitig zu erkennen, diese Tatsache nicht wahrnehmen wollten. (Bewegung.) Wenn man jetzt angehts des neuerlichen Rückganges der Krone auf den ausländischen Märkten einige Valutenschmuggler erfaßt, so müsse dem entgegengehalten werden, daß dieser neuerliche Kurssturz nicht durch die Tätigkeit dieser Leute, sondern eigentlich dadurch herbeigeführt worden sei, daß die Regierung ihre Bemühungen, den Kronenkurs im Ausland zu schützen, aufgegeben hat. Eine solche Aenderung der Finanzpolitik führe zu einer nahezu unerträglichen Leuerung und dazu, daß breite Schichten der Bevölkerung verarmen. Besonders schwer lasten diese Folgen auf der Mittelklasse, auf den Fixeinkönlern. All diesen Konsequenzen hätte die Regierung

vorbeugen müssen. Die Regierung hätte diesen Kronenkurs, der merkwürdigerweise gerade zu einem Zeitpunkte eingetreten ist, wo die Verhandlungen in betreff der Auslandsanleihe zu einem guten Erfolge geführt haben, umsomehr verhindern müssen, weil nun Erschütterungen umsomehr zu erwarten sind, nach denen in unserem öffentlichen Leben nur der Ruin übrig bleibe. (Erneute Bewegung.) Redner befaßt sich nun mit den Ausführungen Eugen Czettlers, der gleich ihm der christlich-nationalen Wirtschaftspartei angehöre. Wenn man sich über den oppositionellen Stand der Czettlerschen Ausführungen wundere und diese mit der Stellung der Partei nicht im Einklang finde, so müsse Redner betonen, daß seine Partei zu jeder Tatsache in unabhängiger Weise Stellung nehme.

Gabriel Agron: Sehr richtig, aber Ihre Exponenten sitzen in der Regierung!

Alexander Ernst: Wenn der betreffende Minister einen anderen Standpunkt einnehmen sollte, als die Partei, so wäre er verpflichtet, daraus in irgendeiner Richtung die Konsequenzen zu ziehen.

Ludwig Szilaghi: Etwas profkelhaft!

Stefan Friedrich (ironisch): Das muß man eben beobachten!

Alexander Ernst: Unsere Partei will die Viktoriatoren stärken, deshalb wendet sie sich nicht gegen die Autorität, die durch die Regierung gegeben ist.

Stefan Rakovský: Es läuft hat mitgeholfen!

Alexander Ernst: Wenn die Affäre Ernst vor Gericht abgeschlossen sein wird, werden wir unsere Konsequenzen ziehen.

Eine Stimme bei den Sozialdemokraten: Man wird schon sorgen, daß sie nicht beendet werde.

Alexander Ernst zollt der Fachbildung Tibor Kállays volle Anerkennung, doch sehe er nichtbedeutender große Fehler in dessen Politik. Zunächst habe er alles auf eine Karte, auf die Auslandsanleihe gesetzt. Dann liege er den Bankern zuviel Einfluß auf seine Politik und benahm sich ablehnend gegenüber den christlichen Faktoren.

Karl Kállay: Sagen Sie einen konkreteren Fall!

Alexander Ernst führt sodann aus, daß unbelohter Kredite nur zur Bereicherung Einzelner dienen. Sodann fragte er, weshalb die Kriegsgewinne noch immer nicht besteuert sind. Schließlich bejahte er sich mit dem Gedanken der finanziellen Diktatur, wobei er bemerkte, daß es in Ansehung der mit der Anleihe zusammenhängenden Gesetzesvorlagen innerhalb gewisser Grenzen auch bei uns, wie in anderen Ländern, diktatorische Verfügungen bedürfe, doch müßten hierbei die Nationalversammlung und die Verantwortlichkeit über die Finanzpolitik ständig am Laufen erhalten werden.

Johann Barojs stellt fest, daß die finanzielle Vermolung schon seit Jahren, da man kein Budget und keine Schlußrechnungen unterbreite habe, vom Parlament unabhängig gemacht worden sei. Die Regierung, jagte er sodann, habe nichts getan, um der katastrophalen Lage des Landes vorzubeugen. Sie trage vielmehr Schuld daran, daß zwischen den Einkünften und Ausgaben der Arbeitenden eine unüberbrückbare Kluft bestehe. In engherziger Beherrschung auf der Deflationspolitik habe sie verjährt, vor drei Jahren, als unser Geld noch 300mal positiver Wert war als heute, Auslandsvaluten und Rohmaterialien zu Zwecken der industriellen Weiterverarbeitung zu kaufen.

Stefan Leondvai-Lehner: Eben darum muß die Regierung gehen!

Johann Barojs: Nun müssen wir sehen, wie wir allmählich aus dem Weltverkehr ausgegliedert werden und es zwingungen sind, um eine Auslandsanleihe zu betteln. Italien habe, so sehr er dies auch leugne, unter dem Einflusse seines Mentors Finanzpolitik gemacht. Die Deflation dieses Mentors habe auch feinerzeit die Demission des Grafen Bela Serényi vom Posten des Vizebauministers nach sich gezogen.

Johann Szilagyi: Telekfy hat mehr Herz für die Tierärzte gehabt als Berhler.

Johann Barojs unterbreitete einen Beschlusvorschlag, daß eine Parlamentarische Kommission von 20 Mitgliedern zwecks Revision der staatlichen Monopole ernannt werde. Auch beauftragte er die Ernennung einer Parlamentarischen Kommission, die die Aufgabe hätte, zu kontrollieren, wie viel Edelmetalle die Regierung aus dem Lande ausgeführt habe. Da die Politik der Regierung Zeichen völliger Unfähigkeit aufweise, seien die Mitglieder der bürgerlichen Opposition verpflichtet, gemeinsam mit der sozialdemokratischen Partei zu kämpfen, in deren Programm sich die Forderung nach Revision des Trianoner Friedens befindet. Die Vorlage lehnte Redner ab.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verschoben.

Schluß der Sitzung nach 3 Uhr.

Tagung des Völkerbundesrats.

Genf, 11. März. Der Hauptgegenstand der heute vormittag abgehaltenen öffentlichen Verhandlung des Völkerbundesrates war die Vermehrung des einheimischen Gendarmekorps im Saargebiet. Die Saarbevölkerung verlangt seit langem eine weitere Herabsetzung der zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit anwesenden Truppen. Der Berichterstatter beantragt die Erhöhung des Korps von 350 auf 500 Mann.

Lord Barmoor (Großbritannien) brachte einen Zusatzantrag ein, wonach eine weitere Erhöhung des bestehenden Landjägerskorps noch im Laufe dieses Jahres geprüft werden soll, falls die finanziellen Verhältnisse des Saargebietes es erlauben. Schließlich wurde der Antrag des Berichterstatters zusammen mit dem Amendement Barmoors einstimmig angenommen.

Genf, 11. März. Der Völkerbundesrat beschäftigte sich sodann mit Abrüstungsfragen, wobei Dr. Benesch das Referat erstattete. Der Rat beauftragte auf Antrag Dr. Benesch seinen Präsidenten, an alle Mitgliederstaaten des Völkerbundes, die ihre Ansichten über den im Dezember vorigen Jahres in Genf ausgearbeiteten Entwurf eines internationalen

Seit dem 1. Januar sind sechs Personen an Flecktyphus gestorben, von den Flecktyphuskranken, die im Epidemiehospital interniert waren, wurden fünf geheilt entlassen. — Heute mittag war im Stadthaus das Gericht verbreitet, daß auch im Rochus-Spital Erkrankungen an Flecktyphus vorgekommen waren und eine Spitalsabteilung infolge dessen hätte geschlossen werden müssen. Dr. Bégh verhielt sich dieser Frage gegenüber sehr reserviert; er gab zu, daß eine Abteilung des Rochus-Spitals geschlossen werden mußte, weil man dort bei einer Person verdächtige Symptome wahrgenommen hätte, über die Art der Krankheit wollte er sich jedoch nicht äußern, sondern erklärte bloß, es handle sich nicht um Flecktyphus und die betreffende Abteilung dürfte schon morgen wieder eröffnet werden.

Die Verwaltung der Apotheken. In letzter Zeit hat sich die gegen das Gesetz verstößende Praxis eingebürgert, daß viele Apotheker ihre Apotheken ohne zwingenden Grund verpachten oder in Verwaltung geben, um entweder als Privatiers weiter zu leben oder die Verwaltung einer Apotheke in einer anderen Stadt zu übernehmen. Zur Verhütung dieser Mißbräuche hat der Wohlfahrtsminister eine Verordnung erlassen, wonach die Verpachtung von Apotheken mit Personalrecht nicht gestattet, die Uebertragung ihrer Verwaltung aber nur in dem Falle, wenn der Besitzer an der persönlichen Ausübung des Rechtes aus unabwehrbarer Ursache (Krankheit usw.) verhindert ist. Die Leitung der gegenwärtig in Verwaltung befindlichen Apotheken hat der Besitzer binnen drei Monaten zu übernehmen.

Graf Josef Mailáth über den Bolschewismus. Heute abend hielt Graf Josef Mailáth in der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über den Bolschewismus und seine Wirkung in Ungarn.

Er führte aus, daß der Bolschewismus eine unermessliche Folge der Oktoberrevolution gewesen sei. Die Kommunisten hätten es sehr gut verstanden, wie man auf die niedere Mittelsklasse wirken könnte. Sie versprachen den Bauern die vollständige Aufhebung der Großbesitze, den Industriearbeitern aber die Sozialisierung der Produktionsmittel und sämtlicher Industriebetriebe. Dadurch wurde das Ziel der Zerstörung des Raubdes und Blüdens eingeleitet. Die Hauptbestrebung der Bolschewisten war die gänzliche Vernichtung der Bourgeoisie. Zu diesem Zwecke hat man den Bürgern alle politischen Rechte entzogen, dafür wurde aber auch die allgemeine Wehrpflicht nur den Bauern und Arbeitern auferlegt. Die Verwaltung wurde vollständig dezentralisiert. Die Korruption war grenzenlos; die Beamten des bolschewistischen Regimes haben den Staat um mehr als 1800 Millionen bestohlen. Die Steuer wurde abgeschafft. In der ersten Zeit war das Lehnswort der Kommunisten: „Mehr Lohn den Arbeitern! Keine Stundenlöhne mehr!“ Später gelangte man aber zu der Einsicht, daß unter solchen Umständen keine organisierte Produktion möglich sei. Die Rotregierung sah sich genötigt, die vorher so stark bekämpften Mindestlöhne wieder einzuführen. Die Massen aber wurden in solcher Weise immer mehr dessen bewußt, daß der Bolschewismus nichts anderes sei, als die alte Gewalt Herrschaft. So mußte er kürzer. Am Schluß seines Vortrags wies Graf Mailáth noch darauf hin, daß der Bolschewismus infolge seiner Undurchführbarkeit zur Erreichung des menschlichen Glücks gänzlich ungeeignet sei.

Bombenattentat. Aus Lemberg telegraphiert man: Heute gegen 10 Uhr vormittag wurde gegen das Gebäude der Polizeidirektion ein Bombenattentat verübt. Eine Bombe, die unterhalb der Kanzlei der politischen Informationsabteilung explodierte, zerstörte einen Teil der Kanzlei und vernichtete die Wasserleitung im ganzen Gebäude. Die Fenster scheibeln des Polizeigebäudes, sowie der Umgebung gingen in Trümmer. Nach genauer Untersuchung des Gebäudes wurden noch drei weitere Bomben gefunden, die, falls sie auch explodiert wären, das ganze Gebäude in die Luft gesprengt hätten. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Die Versorgung der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen ist durch eine Regierungsverordnung neuerlich geregelt worden. Demnach werden die Bezüge der 50prozentigen Invaliden von 36,000 auf 72,000, der 50prozentigen von 108,000 auf 216,000, der 75prozentigen von 315,000 auf 630,000 K., der 100prozentigen von 720,000 auf 1,440,000 K. per Jahr erhöht. Außerdem werden die Bezüge der sonstigen Kriegsinvaliden, der Witwen und Waisen auf das Doppelte erhöht. Die außerehelichen Kinder der Kriegsinvaliden erhalten dieselben Waisenrenten wie die legitimen Kinder, wenn der Vater sie legitimiert oder adoptiert hat.

Ein angeblicher Zwischenfall im Innerstädtler Theater. Ein heutiges ungarisches Abendblatt weiß zu melden, daß bei der gestrigen Vorstellung im Innerstädtler Theater Klona Titkos während des Spieles dem Partner Julius Kabos einen so wichtigen Dieb verfehlt hätte, daß sein Kopf von Blut überströmte wurde. Mit Entrüstung stellt die Direktion der Union fest, daß an dieser Meldung kein

mahres Wort ist und daß sich in der gestrigen Vorstellung des Innerstädtler Theaters keinerlei Zwischenfall ereignet hat. Klona Titkos, die das tollste und liebenswürdigste Mitglied der Union ist, hat ihre Rolle vorchriftsmäßig gespielt und die betreffende Nachricht stammt aus einer Quelle, die Klona Titkos gegenüber Unwohlsein empfindet.

Die jugoslawisch-rumänische Grenze. Aus Belgrad wird telegraphiert: Nach hier eingetroffenen Meldungen wird Rumänien Mádós und Bárdány morgen dem südslawischen Staate übergeben, während Zsómbolya von Rumänien erst in einigen Tagen übernommen werden wird.

Ein freudiges Familienfest der Erwachsenen. Dem Jób. Ent. wird aus Kecskemét gemeldet: Der Grundbesitzer Michael Franczja-Kiss hält morgen, Mittwoch, in Kecskemét seine Vermählung mit Rosa Zombory ab. Zur Trauung haben sich aus der Hauptstadt Jvan Sejás, Paul Brónay und Stefan Leódbay nach Kecskemét begeben. Wie sagte doch der Majorauditor Ghórfy? Istén vele, Mihály!

Die Honorierung der Privatärzte durch die landwirtschaftliche Landes-Arbeiterkasse ist vom Wohlfahrtsminister neuerdings folgendermaßen festgelegt worden: Für die Ordination in der Wohnung des Arztes bei Tag 1500, bei Nacht 2000 K., für die Visite in der Wohnung des Patienten bei Tag 3000, bei Nacht 6000 K.; hierzu kommt bei größerer Entfernung ein Zuschlag von 300 K. per Kilometer.

Das Leichenbegängnis Baron Mag Madarassy-Beck fand heute vormittag unter imposanter Teilnahme aller Kreise der Gesellschaft, besonders aber der Finanzwelt statt. Der Leichnam war im großen Saal des Patentes der Eskompte- und Wechselbank aufgebahrt.

Nebst den trauernden Familienmitgliedern umringten die Mitglieder der Direktion, die Vertreter der Beamten- und Dienerschaft der Eskompte- und Wechselbank und der ihr angegliederten Anstalten die Bahre. Die Regierung war durch Handels- und Finanzminister Dr. Ludwig Walter vertreten. Unter den in großer Anzahl erschienenen Freunden und Verehrern des Verbliebenen sah man die Geheimräte Dr. Alexander Popovich, Dr. Johann Telekfi, Baron Josef Esterházy, Stefan v. Kóspóth, Baron Ivan Esterházy, den Handelsminister a. D. Franz v. Heinrich, den heftigsten Minister Jvan Brazovszky, die Staatssekretäre Dr. Béla Schöber, Dr. Ludwig Beck, Arnold Hann, Julius Bekár, die Magnatenhausmitglieder Julius Walder, Wilhelm Ernódy, die Ministerialräte Franz János-Zabó, Dr. Moriz v. Domonk, Franz Besseney, Dr. Karl Keumann, Dr. Eugen Fodor, Dr. Madár Bányai, die Hofräte Karl v. Bégh, Dr. Josef Pap, Julius Wilmann, Dr. Bernhard Schemmann, Julius Prager, Ladislaus von Fürst, Berthold v. Fürst, Franz Beck, Dr. Jakob Schreier, die Bankpräsidenten, bzw. Generaldirektoren und Direktoren Philipp Weiß, Simon v. Krauß, Baron Géza Pap, Dr. Franz Chorin jun., Baron Moriz Kornfeld, Baron Paul Kornfeld, Baron Heinrich Guttmann, Hugo Kómy, Dr. Anton Eber, Ludwig Szecsi, Dr. Andreas Schreier, Alfred Maucher, Edmund Hollós, Andreas Wilmann, Dr. Emerich Drehr, Emanuel Salák, Dr. Ernst Makó, Paul Prager, Dr. Max Keumann, Eugen Vida, Arur Bégh, Dr. Ludwig Ferenczi, Dr. Franz Halás, Ludwig Baumgarten, Klaudius Sebestha, Hermann Windisch, jerner Baron Ludwig Lebay, Baron Willy Kohner, Dr. Alexander Lederer, Dr. Emerich Bekár, Dr. Georg Székely, Dr. Béla Juredy, den Handelsattaché der britischen Gesandtschaft J. W. Humphreys, Koloman Freny, Paul Kühnemann usw. Die Trauerzeremonie eröffnete ein Trauerchoral unter der Leitung des Chortanitors Prof. Lázarus, worauf Oberstarbener Dr. Simon Hecses in tiefgreifender Rede der unvergänglichen Verdienste gedachte, die sich Baron Mag v. Madarassy-Beck um das Emporblühen der ungarischen Volkswirtschaft erworben hat. Dann nahm im Namen der Direktion der Eskompte- und Wechselbank der angegliederten Anstalten geschäftsleitender Direktor Josef Bán tiefgerührt Abschied von dem Begründer der Bank. Zum Schluß sprach im Namen der Beamten und des übrigen Personals Rudolf Walter einige ergreifende Worte. Der Metallarg wurde hierauf in den Leichentwagen gehoben, den in einer unübersehbaren Anzahl von Wagen die trauernde Familie und deren Freunde in den Kerepeser Friedhof begleiteten. Nach einer zu Herzen dringenden Rede des Oberstarbeners Dr. Julius Fischer wurden die irdischen Reste der Erde übergeben.

Die Direktion der Budapester Giro- und Kassenvereins-A.G. hielt heute mittag unter Vorsitz Philipp Weiß eine Plenarsitzung, die dem Andenken des verstorbenen Präsidenten des Instituts Baron Mag v. Madarassy-Beck gewidmet war. Der Vorsitzende gedachte in pietätvollen Worten der großen Verdienste des Verbliebenen, worauf beschlossen wurde, das Porträt des vereinigten Präsidenten malen zu lassen, dem Schmerz über sein Hinscheiden protokolllarisch Ausdruck zu verleihen und der Witwe das Beileid auszudrücken.

Strafanzeige gegen den Prokuristen einer Aktiengesellschaft. Der in Budapest Handelstreifen bekannte Großunternehmer und Grundbesitzer Dr. Stefan Bóros hat für sein Budapest Zweiggeschäft, das unter dem Namen „Handels- und Wirtschaftsgesellschaft“ etabliert war, einen jungen Mann, Géza Sárány engagiert, der sein volles Vertrauen gewuß. Sárány spielte unter verschiedenen Namen an der Börse und ging auf die Rechnung des Unternehmens riesige Engagements ein, die er nicht decken konnte. Als Bóros den Stand der Dinge erfuhr, nahm er eine Kontrierung vor und entdeckte ein Konto von ungefähr 500 Millionen. Es erweckte in der Geschäftswelt damals riesiges Aufsehen, daß Bóros von der Erstattung einer Strafanzeige Abstand nahm und sein Unternehmen liquidierte. Er verkaufte in vierundzwanzig Stunden sein in der Pariserstraße befindliches Haus, seine fürstlich eingerichtete Wohnung, seine Teppiche, sein Auto und beglich sämtliche Differenzen. Die Familie Sárány versprach, für den Schaden aufzukommen und Bóros verließ das Land, um auf seinen in Rumänien befindlichen Gütern zu leben. Mittlerweile wurde in der Kanzlei der Unternehmung eine gründliche Untersuchung vorgenommen, die die überraschende Tatsache förderte, daß Sárány unerhörte Schwindelstreiche und Unterschlagungen verübt habe, deren Gutmachung von der Familie nicht mehr übernommen wurde. Die Schadenssumme beläuft sich valutiert auf rund vier Milliarden Kronen. Als Dr. Bóros von dieser Wendung der Angelegenheit Kenntnis erfuhr, erbatte er gegen Sárány die Strafanzeige.

Todesfälle. Zur Gorpácer Mithath-Kanzlei ist gestern die bekannte Jugendschriftstellerin Kornelia Mauck, die Schwester der Witwe Koloman Mithaths, gestorben. Sie hat eine Reihe trefflicher Kinder- und Jugendschriften, sowie Erinnerungen an Koloman Mithath veröffentlicht. Sie war eine überaus gute, körperlich gelähmte, aber geistig frische Dame, die die Tragödie ihres Lebens mit seltener Ergebung ertrug. Wer sie kannte, liebte sie, und groß ist die Zahl derjenigen, die ihre Träne nachweinen werden. — Samstag nachts ist hier nach kurzem Leiden Frau Witwe Armin Kobel geb. Rosa Goldmark, die letzte noch am Leben gewesene Schwester des Komponisten Karl Goldmark, im 83. Lebensjahre gestorben. Heute nachmittag fand im Kaffeterektur ein Friedhof ihre Beisetzung unter großer Teilnahme statt. — Aus Berlin wird telegraphiert: In Schreiberhan ist die Frau Leopold Wölflings, des ehemaligen Erzherzogs Leopold Salvator, im Alter von 47 Jahren gestorben. Die Verstorbene war vor ihrer Verheiratung Dienstmädchen in Berlin gewesen und dann die Frau des Leopold Wölfling geworden, nachdem dessen erste Ehe mit der ehemaligen Kaiserin Adamovic nach vierjähriger Dauer gescheitert worden war. Auch die neue Ehe war nicht von langer Dauer. Nach zwei Jahren verfiel die nunmehr Verstorbenen einem schweren Siechtum und war seither fast völlig gelähmt. Sie wird auf Kosten der Armenkassa begraben.

Verpachtung der Bellheer Domäne. Aus Belgrad telegraphiert man: Die bisher in staatlicher Verwaltung gewesene Domäne des Erzherzogs Friedrich in Bellhe wird nun in Nacht gegeben. Der Beamtenbund, welcher an den Pachtverhandlungen ebenfalls teilnehmen will, entsandte zwei Sachverständige zur Bestätigung des Gutes.

Verladung Johann Hoós und Martin Kobághs. Wie bekannt, wurden im vorigen Herbst Johann Hoós und Martin Kobágh wegen ihrer in mehreren ausländischen und besonders in amerikanischen Blättern erschienenen Artikel vom Budapest Strafgericht wegen Vergehens gegen die Achtung des ungarischen Staates in contumaciam für schuldig erklärt. Infolge Appellation der Verteidiger kam die Angelegenheit vor die königliche Tafel, welche mit ihrem heute im Amtsblatte erschienenen Beschluß die Hauptverhandlung für den 3. April festsetzte und die Angeklagten für diesen Termin vorlud.

Spende. Von N. N. sind uns heute 5000 K. für die Umkle Mensa zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

Vortrag. Donnerstag, 13. d., abends 6 Uhr hält der diplomatische Ingenieur, Staatsbahninspektor Michael Kugler im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein (4. Bezirk, Realanagasse 13) unter dem Titel: „Andreas Dugonics und die erste ungarische Mathematik“ eine Vorlesung.

Landesverband der Ungarischen Zsr. Frauenvereine. Morgen, Mittwoch, nachmittag 5 Uhr findet im Brunnhaale des Ungarischen Zsrerischen Kulturvereins die vierte populäre Vortragsabteilung statt, in der Frau Dr. Wilhelm Bázyonhi über die weibliche soziale Frage einen Vortrag halten wird. Gäste sind willkommen.

Eine Kindesleiche im Friedhof. Gestern nachmittag wurde im Friedhof der Wasserstadt eine in Zeitungspapier gewickelte Säuglingsleiche gefunden. Am Rand des Zeitungspapiers stand mit Bleistift der Name „Dr. Lang“ geschrieben. Nach der Meinung der Polizeiarzte wurde das ungefähr 3-4 Monate alte Mädchen mit einer Schnur erdrosselt. Die Recherchen wurden eingeleitet.

Budapester Trabfahren. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Miki (Cassolini) erstes, G. A. E. zweites, Klein mama drittes. Tot. 10:16; Platzw. 10:10, 10. — II. Lános (Zwillinger) erstes, Pilius zweites, Vera drittes. Tot. 10:15; Platzw. 10:10, 11. — III. Cicrig (Mágar) erstes,



SANATORIEN
Dr. LAKATOS
ABBAZIA • BADEN bei WIEN
 Aufnahms-Bureau:
Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.
 Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

Marz 1924.
Kaufmannen und
in Rumänien
wurde in
Ländliche Unter-
Tasche
Schmuckstein
Gutmachung
wurde. Die
auf rund vier
dieser Wen-
er, erparierte er
Kath-Stattell ist
Marin Kornelie
oman Mitfährts,
er Kinder- und
Koloman Mil-
us gute, forper-
die die Tragodie
ertrag. Wer sie
erzählten, die ihr
mitag nachts ist
Armin Nobel
Leben gewesene
auf, im 83. Le-
and im Káfos-
unter großer
telegaphiert:
opolz Wölfs-
Salvator,
Verstorbene war
in Berlin ge-
Wöfling gewor-
maligen Kaffe-
geschieden wor-
langer Dauer.
Verstorbene
sich völlig ge-
he begraben.
anc. Aus B. L.
staatlischer Ver-
s Friedri-
n ebenfalls teil-
dige zur Besch-
Martin Lobakhs.
Johann Sod
mehreren aus-
lichen Blättern
Strafgerichtshof
des ungarischen
erklärt. Infolge
Angelegenheit
em heute im
Sauptverhand-
Angeklagten für
heute 5000 K.
werden diesen
nds 6 Uhr halt
heitor Michael
Wohlfahrtsverein
Eitel: „Andreas
part“ eine Vor-
Jar. Frauen-
Wur findet im
Kulturvereins
der Frau Dr.
soziale Frage
kommen.
hern nachmittag
Zeitungspapier
nd des Zeitungs-
„Läng“ geschrie-
wurde das unge-
Schnur erdrof-
Rennen nahmet
tes. G. R. G.
es, Vera drittes.
(Magyar) erstes,

Sie viel Mietzinszuschlag müssen wir zahlen?

Wie bisher noch alle Verordnungen unseres durch-
welts Fremden Volkswohlfahrtsministers Dr. Josef
beslehtigt sich auch die neueste Verordnung über
für das Quartal Februar-April zu entrichtenden
Mietzinszuschläge einer solchen Unklarheit, daß selbst
die geringsten Juristen und die scharfsinnigsten
die verschiedensten Meinungen über sie
sagen und sich heute schon kein Mensch darin aus-
kennt, wie viel er eigentlich für das laufende Quartal
nachzahlen hat. Um dieser Unklarheit ein Ende
bereiten, sah sich die Wohnungssektion des Volks-
fahrtsministeriums endlich veranlaßt, im Wege
Korrespondenz folgende Erklärung zu ver-
öffentlichen:
Zwei dem ersten Abschnitt der Verordnung ist
das erste (Februar-)Quartal 1924 der bisherige
Mietzins mit fünfzig Prozent gestiegen. Unter
Mietzins ist die Summe zu verstehen, welche der
Wohngeber für eine Wohnung oder sonstige Räumlichkeiten
am 1. Februar gezahlt hat und jene Erlösungen sind
zu zahlen, nach denen die Betriebsumlagen in diese Summe
eingerechnet wurden. Die Verfügungen des § 13 der
am 31. Oktober 1923 erschienenen Verordnung Zahl
777/1923 M. E. und des § 35 der Verordnung Zahl
777/1923 M. E. verstehen unter reinem Zins jene Summe,
welche für die Benutzung einer Wohnung oder einer an-
deren Räumlichkeit bezahlt wird. Hierzu kommen gesondert
unter dem Titel Zuschläge: das Heizungspauschale, Haus-
meistergeld usw. Die gewöhnlich als Betriebsumlage be-
zeichnete Summe ist hingegen im reinen Zins enthalten.
Die Rechtslage hat sich nämlich seit Erlassung der Ver-
ordnung Zahl 777/1923 M. E. abweichend von der frühe-
ren Lage wesentlich geändert. Heute ist die Lage nämlich
daß ein Teil des mit den Betriebsumlagen vereinigten
eigenlichen Mietzinses dem Zwecke dient, daß der Haus-
wirtsnummer daraus die von der Stadt ausgeworfenen Be-
triebskosten decken könne. Die Situation ist heute die
gleiche, wie sie im Frieden war, als die Betriebsumlagen
von vornherein in den Mietzins der Wohngeber ein-
gerechnet waren. Die von der neuen Mietzinsverordnung
bestimmten 50 Prozent sind also nach der auch die Be-
triebsumlagen umfassenden Mietsumme zu bezahlen.
Betreffs der ararischen Nutznießung ist die Lage
daß der Wohngeber die 25prozentige Nutznießung auch
nach dem festgestellten neuen Mietzinszuschlag zu ent-
richten verpflichtet ist. Außer dem neuen Mietzinszuschlag
ist natürlich auch die nach den 50 Prozent fälligen
25 Prozent Hausmeistergeld und in den Häusern, in denen
Wasser und Zentralheizung tätig sind, unter diesem Titel je

ein halbes Prozent, in denen Vacuum Cleaner tätig ist,
ein Viertel Prozent usw. zu entrichten.
Zum Beispiel: Wenn jemand am 1. Februar als
Quartalszins 100,000 Kronen mit Einschluß der Betriebs-
umlagen, unter dem Titel ararischer Nutznießung
25,000 Kronen gezahlt hat, so hat er jetzt an Mietzins-
zuschlag 50,000 Kronen, unter dem Titel der ararischen
Nutznießung 12,500 Kronen und die entsprechenden Per-
zente Hausmeistergeld, Liftgeld usw. zu bezahlen.
Diese Normen beziehen sich auf Budapest und auf
jene Provinzstädte, in denen die Lage die war, daß die
Betriebsumlagen in den Mietzins eingerechnet waren, wie
zum Beispiel Szekesfehervár, Szombathely, Győr, Békéscsáb
usw. Sie beziehen sich aber nicht auf jene Städte und Ge-
meinden, in denen im Frieden im Sinne der städtischen
oder Gemeindestatuten unmittelbar die Wohngeber ver-
pflichtet waren, außer dem Mietzins die Betriebsumlagen
zu zahlen. Da die Betriebsumlagen heute zirka 50 Prozent
des Mietzinses ausmachen und da die Wohngeber auch in
diesen Ortschaften die Betriebskosten nicht mehr gesondert
bezahlen, haben in solchen Städten die Wohngeber den
Hausmeistern unter dem Titel Betriebskosten noch
50 Prozent über den Mietzins zu bezahlen.
Schälen wir aus dieser langatmigen Erklärung
den Kern heraus, so ergibt sich, daß wir die fünfzig Per-
zent Nachtragszahlung nach dem Zins + Betriebs-
umlagen zu entrichten haben, überdies noch
25 Prozent dieser Nachtragszahlung als Ergän-
zung der ararischen Nutznießung
zahlen müssen. Da nur im Februar der dreihundert-
zwanzigfache Zins des 1917er Novemberzinses als
Mietzins + Betriebsumlagen, d. h. also als reiner
Zins das Vierzigfache des damaligen Zinses als ara-
rische Nutznießung zu entrichten war, haben wir jetzt
noch das Hundertachtzigfache des 1917er Novemberzinses
als Mietzinszuschlag und von dieser Summe 25 Per-
zent als ararische Nutznießung, 3 Prozent Hausmeister-
geld usw. nachzuführen.
Alles in allem: besonders die hauptstädtische Be-
völkerung muß wieder Blut schwitzen. Und dies alles,
weil ein der Welt und ihrem Gerichte ganz fremd
gegenüberstehender Seelsorger an der Spitze des so
wichtigen Volkswohlfahrtsministeriums steht. Ein Mann
also, der nichts vom Alltagsleben und seinen Forde-
rungen versteht! Nur ein solcher weltfremder Priester
vermochte es, seit einer Reihe von Jahren Verordnung
auf Verordnung zu erlassen, die alle so unklar, so ver-
wirren waren, daß sie immer wieder eine Unmasse von
Nachtragsverordnungen zu ihrer Erklärung notwendig
machten, welche die Verwirrung nur noch steigerten,
so daß sich heute kein Mensch mehr in diesem Labyrinth
von Verordnungen auskennt. Die Leitung des Volks-
wohlfahrtsministeriums erheischt aber einen Mann, der
inmitten des Lebensgeriebes steht, der die Leiden und
Beschwerden der großen Massen auch am eigenen Leibe
kennen gelernt hat, der auch aus eigener Erfahrung
weiß, was es heute heißt, Mieter zu sein!

Der Kronenschmuggel nach Wien.

Amthlicher Bericht der Polizei. — Die Verhaftungen. — Neue Vorführungen.

Die Voruntersuchung in Angelegenheit des Kronen-
und Valutenschmuggels sind bereits abgeschlossen und die
Polizei verkündete heute mittag vor den stellig gemach-
ten Kaufleuten den Haftbeschluss. Da die Experten der
Devisenzentrale ihr Sachverständigenurteil bis mittag der
Polizei nicht übermittelten, wurde die Angelegenheit
des Schmuggels abgefordert und über sie soll erst später
entschieden werden. Die Präventivhaft wurde über die
Verdächtigten wegen Bestechung verhängt.
Diesmal wollte die Polizei die Verantwortung für
die Folgen einer übereilten Handlung nicht auf sich neh-
men. Es mag ohnedies dahingestellt bleiben, ob die Be-
schuldigung von Auslandsschulden mit der Ausbietung der
Krone gleichbedeutend sei. Nichts liegt uns ferner, als
das Vorgehen der des Schmuggels verdächtigten Kauf-
leute zu rechtfertigen. Das überlassen wir dem unabhän-
gigen Gericht. Es sei hier nur erwähnt, daß die
nach Wien reisenden Kaufleute im ganzen bloß 200,000
Kronen mit sich führen dürfen, welche Summe nicht
einmal für die Speise eines einzigen Tages hinreicht.
Es ist also kein Geheimnis, daß die Kaufleute sich auf
eine andere Art zu helfen suchen. Der Schwierigkeiten
der Devisenbeschaffung, schon so mancher ehrbaren
Wohngeber den langjährigen Kredit vernichtet haben, soll
hier nicht gedacht werden. Aber es wäre nunmehr
schon an der Zeit, daß den Kaufleuten das Schmug-
gelgeld erspart werde.
Was die Rolle des Detektivs Gampel betrifft,
so hat dieser zu einem Geständnis herbeigelassen und
erklärt, daß er die Schmuggelleiten deshalb betrieben
habe, weil mehrere seiner Kollegen sich an diesem Ge-
schäft bereichert haben. Auf Grund dieser Aussage wur-
den heute noch drei Mitglieder der Zugskontrollgruppe
in Verwahrung genommen, deren Verhör im Zuge ist.

organe wendeten sich an den inspektionierenden Polizei-
rat des Zuges, der Gampel in ein Abteil rufen ließ und
ihn aufforderte, die Tasche auszuliefern. Gampel stellte
in Abrede, daß er eine Tasche mitgenommen habe, und
auch als man die Tasche nach langem Suchen im
Schlafwagen verdeckt auffand, verhärtete er beim Zeug-
nen. Bei der vorgenommenen Leibesvisitation wurde
bei ihm ein Schlüssel gefunden, der das Schloß
der Tasche öffnete. Es wurden ungarische Kro-
nen, ausländische Valuten, 250 Aktien
der Salgótarjánner Kohlenwerke, zwei
Perlenkollern, eine 12 Zentimeter
lange, 6 Zentimeter breite und 3 Milli-
meter dicke Rohgoldplatte, mehrere aus-
ländische Schecks und eine Liste jener
Firmen gefunden, denen er in Wien die Werte
zu übergeben hatte. Gampel wurde zu der Oberstadt-
hauptmannschaft gebracht, wo er nach weiterem Zeug-
nis schließlich ein Geständnis ablegte. Er gab zu Pro-
tokoll, daß ihn der Kaufmann Bernhard Reumann,
der Direktor einer Aktiengesellschaft Ferdinand Gö-
rög, der Kaufmann Stefan Zsuffa, der Kaufmann
Siegmund Frey, der Kaufmann Alexander Salmi
und der Agent Michael Weisenbacher beauftragt
hatten, die Werte nach Wien zu schmuggeln, wofür er
ein Prozent des Wertes als Honorar erhielt. Die Ge-
nannten wurden zur Polizei vorgeführt, wo sie gestan-
den, daß sie auf Empfehlung Wiener Kaufleute mit
Gampel in Verbindung getreten waren. Die Polizei hat
Gampel wegen des Verbrechens und die übrigen wegen
des Vergehens der Bestechung in Haft genommen. Alle
werden der Staatsanwaltschaft übergeben.
Bei der Oberstadthauptmannschaft dauerten die
Verhöre den ganzen Nachmittag und Abend an. In
den Nachstunden wurden neuerliche Vorführungen be-
werkstelligt. Der Detektiv Stefan Gampel sagte näm-
lich aus, daß er nicht nur für die bereits verhafteten
Kaufleute, sondern auch für andere Kaufleute, größtent-
teils für angesehenere Lehrhändler, Schmuggelgeschäfte
besorgt habe, zu denen er die Mithilfe mehrerer Kollegen
in Anspruch nehmen mußte. Auf Grund dieser Aussage
begaben sich im Laufe des Abends Detektivs in Autos
zu den von Gampel genannten Kaufleuten und brachten
sie zur Oberstadthauptmannschaft.
Die Polizei bewahrt übrigens in dieser Angele-

genheit strengstes Stillschweigen; die Korridore des
zweiten Stockwerkes, wo die Verhöre vorgenommen wer-
den, werden streng bewacht und den Journalisten ist
der Zugang untersagt.
Die Verteidiger der beschuldigten Kaufleute hielten
heute abends eine Konferenz ab, in welcher sie ein ge-
meinsames Vorgehen vereinbarten. Die Experten
der Devisenzentrale und der Preisprüfungskommission
haben ihr Gutachten noch nicht abgegeben und infolge
dessen konnte auch noch nicht entschieden werden, ob der
Kronenschmuggel als Vergehen oder als Verbrechen zu
qualifizieren sei.

Theater, Kunst und Literatur.

Wenn das Publikum die Einteilung des
Programms selbst bestimmt. Seitdem das Stück
„Kosmersholm“ vom Spielplan des Kósti Forgács-
schen Kammertheaters verschwunden ist, trafen Han-
delsleute von Briesen bei der Theaterleitung ein, in denen man
sich darüber beschwerte, bisher nicht die Gelegenheit zur Be-
sichtigung von „Kosmersholm“ gehabt zu haben, weshalb um
die Wiederansetzung auf das Repertoire ersucht wird. Diefem
Ansuchen folgte leitend, wird Kósti Forgács' Kammertheater
am 16. März wieder das Meisterwerk Jbsens: „Kosmersholm“
aufführen.
Professur Dr. Eugen Cholnoky hält über seine
chinesischen Reiseerinnerungen Donnerstag nachmittag halb 4
Uhr in der Urania einen Vortrag.
Hochschulprofessur Dr. Alexander Solymossy hält
unter dem Titel „Die Sagen des Mittelalters“ in der Urania
einen aus fünf Vorträgen bestehenden Zyklus. Der erste Vor-
trag, der Sonntag, 16. d., vormittag 11 Uhr stattfindet, behan-
delt die Faust-Sage.
Das weltberühmte Rosé-Quartett gibt seine zwei
Abende am 20. und 21. März. Die Hauptnummer des Pro-
gramms bildet Korngolds A dur-Quartett, welches in Buda-
pest zum ersten Male aufgeführt wird. (M., halb 9.) Harmonia.
Kammerjänger Franz Steiners dritter Vierer-
abend findet am 27. März statt. (M., halb 9.) Harmonia.
Alfred Blumen, der berühmte Klavierkünstler, gibt
seinen Abend am 18. März. (M., halb 9.) Harmonia.
Die Gemälde Mabar Edvi-Jllés' „Sonnenunter-
gang“ und Oskar Glag' „Alle Frau von Sirok“, ferner die
Plastiken Sigmund Kisfaludy-Strabls „Nach dem
Bade“ und Eduard Teles' „Zurmerbauet“ sind in der
Ausstellung der „Zünftigen“ im Remzeti Szalon mit dem
Preis der künstlerischen Anerkennung (Mention)
für das Jahr 1924 ausgezeichnet worden.

Kinonachrichten.

Der erste amerikanische Film Kola Regris „Bella Donna“.
Das Budapest Publikum erwartet mit fiebriger
Spannung die am Samstag in der Urania stattfin-
dende Premiere des ersten amerikanischen Films der großen
Kola Regri. Wir alle erinnern uns noch an die Parade-
rollen Kola Regris, an die großartige Gestaltung in
den Filmen „Sappho“ und „Klanen“, obwohl diese Stücke
nur mit den beschränkten materiellen Mitteln deutscher Ge-
sellschaften hergestellt werden konnten. Jede Phantastie wird
von der Opferwilligkeit der Amerikaner, der Jamons
Players-Gesellschaft überlassen, mit der sie eine
der berühmtesten Gestaltungen der großen Künstler, die
„Bella Donna“ verfilmte. Der großen und unerreich-
baren Kunst Kola Regris haben Hunderttausende von
Dollars einen Rahmen geboten, den wir in dieser Saison
noch nicht gesehen haben. Der Film hat auf der ganzen
Welt einen ganz besonderen Erfolg erzielt. Das mächtige
Capitol-Theater in New York hat „Bella Donna“
Monate hindurch vor ausverkauften Häusern gespielt. Der
Budapester Premiere geht ungewohnt großes Interesse an
den Vorverkaufstafeln der Urania voraus, da die vor-
nehme Gesellschaft Budapests restlos der großen Samsta-
g-Premiere beiwohnen will. Das ungarländische Copy-
right des Films ist im Besitze des Radus-Filmindustrie-
unternehmens.

Offener Spreßsaal. *)

Épit
parcelláz
vesz és elad
ingatlanokat
Magyar Optio, ingatlan és kereskedelmi részvénytársaság
Háköczi-ut 30, telemelet. Telefon: József 72-37.

Elökeltő
fővárosi nyomdávalaltat
keres nyomtatvány-ügynököket
Írásbeli ajánlatokat
„Fix és provizió“ jellegre a kiadó továbbit.

VILLA mit geschlosse-
ner Glasveranda
4 schöne Zimmer mit allem Zubehör (Hausmeisterwohnung),
1600 □ Klatte Obst- und Gemüsegarten, ferner eine neu
errichtete Werkstatt mit Einrichtung (Ziferd Benzinmotor,
Revolver-Drehbank, Bohrmaschine, Spindelpresse, 3 Schlei-
maschinen, vollständige Gal-
vanisierungs-Anlage u. a.)
ist zu verkaufen
in Dunakeszi-Álag, 5 Minuten von der Bahnstation. Adresse
in der Exp. dieses Blattes, Vermittler ausgeschlossen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Chemikalien Für alle Industrien liefert billigst
Dr. Pistreich
 Chemical. Export
 Breslau-Deutschland.

Tüchtiger Meister
 für Standard- und Invalide-Maschinen von Budapest
Wirkwarenfabrik wird gesucht.
 Offerte unter „Wirkwarenfabrik 86856“ an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Andrássy-ut 7.

SILBER-TAFELBESTECKE

 Budapest, IV. kerület, Múzeum-kerut 17. szdm.

Intelligente Wienerin,
 Dreisai sucht Lebensstellung bei einem alleinstehenden Gutsbesitzer als Sekretärin oder Hausdame, wünschenswert im Sommer am Gut, im Winter in Pest. Chiffre „M. M. 1600“ an die Exp.

Kiss József könyvtárának hagyatéki árverése
 1924 március 14. és 15-én d. u. 10 órákor és 16-án d. e. 10 órákor VIII. Népszínház-utca 22. III. emelet 8. szám alatt. A könyvek megtekinthetőek 12-én és 13-án reggel 9-től d. u. 6 óráig. Árverésre kerülnek: magyar, német, francia és angol szepirodalmi és tudományos munkák, díszművek és művészeti könyvek. Minden lotet szívalva van. Dedikált példányok.
Katalógus a helyszínen.

Magen-Nervenleiden etc.
 („D. Kneippkur zu Hause“).
 Hochwicht. Buch n. ca. 80 Abbild. a. Anwend. nebst Hausapoth. Goldmark 5.25 (ung. K 70.000) Irk. Anfr. u. Ausk. doppelt. Rückporto. **Jos. Schmid**, Bad Worlitzhofen (Bayern), Postf. 13.

Neues Wiener Journal
 Weltblatt ersten Ranges!
 Jeder Gebildete muß es täglich lesen.

Verbindet die Vorzüge einer glänzend unterrichteten erstklassigen Tageszeitung mit dem reichsten, belehrenden und unterhaltenden Lesestoffe der vornehmen Revue

Zahlreiche Mitarbeiter von internationalem Rufe.
Hermann Bahrs „Tagebuch“ erscheint jeden Sonntag

Eigentümer:
Lippowits & Co.,
 Wien, I., Biberstr. 5.

Biztosítsa lakását!
 Vegyen Mester-utca 13 sz. modern társasházunkban
Öröklakást.
 SOLO BANK, Király-u. 87. Telefon: J. 25-32 vagy Mester-u. 13 TARSASHÁZIRODA. Telefon: József 181-92. Vá. azszélyreg.

Művészies Selyemernyők,
 Telefonhívó csillárok, allványok, talikarok
 József 128-35 Schaffer Béláné vi. Kazinczy-utca 53

Volkswirtschaft.
Die Zwangsanleihe.
 Die Darlehen auf die Zwangsanleihe.
 Offiziell wird gemeldet: Die auf den staatlichen Anleihen vorzuschuf bezügliche Verordnung des Finanzministers hat in Aussicht gestellt, daß jene, auf die der Anleihen vorzuschuf ausgeworfen wurde, zur leichteren Bezahlung des Anleihen vorzuschufes ein Darlehen werden aufnehmen können. Zur Ermöglichung dieses in Aussicht genommenen Darlehens erscheint in der morgigen Nummer des Amtsblattes eine finanzministerielle Verordnung, welche die Modalitäten und Bedingungen feststellt, unter denen die zur Leistung des Anleihen vorzuschufes Verpflichteten eines derartigen Darlehens teilhaftig werden können.

Dieses Darlehen werden die Parteien von der Budapest Hauptanstalt des staatlichen Notenkreditinstituts, beziehungsweise ihren Provinzialstellen auf Sparkronengrundlage in der Form eines Faustpfanddarlehens aufnehmen können. Dieses Faustpfanddarlehen können nur jene aufnehmen, auf die ein Anleihen vorzuschuf von 200.000 K. oder darüber ausgeworfen wurde. Auf die Einzahlung der ersten, 30prozentigen Rate des staatlichen Anleihen vorzuschufes kann ein Faustpfanddarlehen nicht aufgenommen werden. Zur Erleichterung der Einzahlung der zweiten, 35prozentigen Rate kann ein Faustpfanddarlehen bis zu 20 Prozent des staatlichen Anleihen vorzuschufes und zur Einzahlung der dritten, 35prozentigen Rate gleichfalls bis zu 20 Prozent des staatlichen Anleihen vorzuschufes aufgenommen werden. Jene, die die erste Rate des staatlichen Anleihen vorzuschufes, sowie 15 Prozent der zweiten Rate auf Postsparkassenschecks aufgegeben haben, können 20 Prozent des auf sie ausgeworfenen staatlichen Anleihen vorzuschufes gegen Abgabe der von den betreffenden Provinzialsteuerämtern, beziehungsweise des Budapest Bezirks-Steuerinspektors-Stellvertreters auszustellende provisorische Bescheinigung von der Budapest Hauptanstalt oder bei ihren Provinzialstellen erhalten.

Wer seiner Zahlungsverpflichtung hinsichtlich der ersten und zweiten Anleihen vorzuschufes Genüge getan, und zwar derart, daß er die ganze Summe in barem mit Benützung des Postsparkassenschecks eingezahlt oder für die zweite Rate das 20prozentige Faustpfanddarlehen auf diese Weise in Anspruch genommen hat, kann, wenn er auf die dritte Rate des staatlichen Anleihen vorzuschufes im Wege der Postsparkasse in barem einzahl, auf die dritte Rate des Anleihen vorzuschufes gleichfalls ein 20 Prozent des ganzen Anleihen vorzuschufes betragendes Faustpfanddarlehen erhalten.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden bei den Einzahlungen der staatlichen Zwangsanleihe vom 14. bis einschließlich 17. März 100 Sparkronen mit 110 Papierkronen berechnet.

Nach dem Ausweis der Postsparkasse wurden bis zum 11. d. auf die Anleihe 126 Milliarden Kronen eingezahlt; diese Ziffer enthält aber noch nicht sämtliche Provinzposten.

Sparkrone und Zwangsanleihe.
 Stellungnahme der Budapest Handels- und Gewerbekammer.

Die Budapest Handels- und Gewerbekammer hielt heute nachmittags 4 Uhr eine Plenarsitzung, die sich mit der Frage der Sparkrone, der Valorisierung und der Zwangsanleihe befaßte. Sämtliche Redner der Sitzung, sowohl die Vertreter der Industrie, wie des Handels, nahmen gegen die derzeitige Wirtschaftspolitik der Regierung einheitlich Stellung und legten ihren Standpunkt in hierauf bezüglichen Resolutionen fest. Die Beschlüsse werden unverzüglich der Regierung übermittelt werden, damit sie durch geeignete Maßnahmen den drohenden Zusammenbruch der Produktion und des Handels verhindere.

Die Eröffnungsrede.
 Präsident Artur v. Beláthy wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß während der letzten Wochen alle Welt der Auslandsanleihe voll Hoffnung und Zuversicht entgegenblickte, heute überall Unsicherheit und Zweifel herrschen. Diese Veränderung sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die finanziellen Maßnahmen der Regierung nicht im Vorhinein gehörig erwogen wurden. Zudem mit voller Objektivität

anerkannt werden kann, daß Ministerpräsident Graf Bethlen sich um das Wiederherstellen des Ansehens Ungarns vor dem Auslande übergängliche Verdienste erworben hat, muß doch erklärt werden, daß die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung schwere Bedenken erregen. Die Kammer hat schon vor einem Jahre die parlamentarische Valorisierung vorgeschlagen, durch welche die Wertbeständigkeit allmählich eingeführt hätte werden können. Nun will die Regierung, da die Auslandsanleihe eine Stabilisierung der Währung verspricht, die Valorisierung über Nacht auf der ganzen Linie durchzuführen, wodurch das Kreditleben eine Erschütterung erfährt. Ueber die Notwendigkeit der Auslandsanleihe können keine Gegenfälle befehen: sie mußte infolge einer Verpflichtung gegenüber dem Völkerbunde aufgelegt werden. Es kann aber konstatiert werden, daß es viel vorteilhafter gewesen wäre, einen beträchtlichen Teil der Anleihe durch freiwillige Zeichnungen aufzubringen. Die Basis der Zwangsanleihe ist außerordentlich unglücklich gewählt. Sie basiert auf der Einkommensteuer, wo doch der Zustand des Jahres 1920/1921 heute nicht mehr in Betracht gezogen werden kann. Im vollen Bewußtsein dessen, daß jedermann bis zur äußersten Grenze der Opferbereitschaft schreiten muß, könne er erklären, daß Industrie und Handel die gedante Belastung nicht ertragen können. An die Regierung geht daher das Eruchen, eine entsprechende Verteilung der Lasten gemäß der Tragfähigkeit vor Augen zu halten. Die Budapest Handels- und Gewerbekammer wolle nicht allein Kritik üben, sondern sie tritt mit konkreten Vorschlägen hervor. (Beifall.)

Sparkrone, Valorisierung.
 Geschäftsführender Sekretär Dr. Tibor Gnulag befaßte sich hierauf mit der Verordnung über die Sparkrone. Er beleuchtete die Situation, die infolge dieser Verordnung entstanden ist und zählte die von der Kammer unternommenen Schritte auf. Hierauf skizzierte er die Prinzipien, die bei der Feststellung des Wertverhältnisses der Sparkrone in Betracht kommen. Er unterbreitete einen Beschlus Antrag, in dem die Kammer die Aufhebung der wirtschaftlichen Gebundenheit fordert; der Denkschriften ist frei zu geben und die Institution der Preisprüfung abzuschaffen. Es wird ferner der Wunsch erhoben, daß die Kreditfrage im Interesse der Verteidigung der Ansprüche von Industrie und Handel geregelt und der Zinsfuß herabgesetzt werde. Schließlich wird im Interesse der Stabilisierung der Krone die ebealdige Errichtung der fundierten Notenbank als wichtig bezeichnet.

Zwangsanleihe.
 Der Referent der Zwangsanleiheverordnung war Kommerzialrat Dr. Ernst Szegő. Zunächst befaßte er sich mit der gegenwärtigen schwierigen Lage von Industrie und Handel. Er führte dann aus, daß eine verlässliche Basis für die Zwangsanleihe nur der jetzige tatsächliche Vermögensstand sein könne. Das Prinzip der gleichmäßigen Verteilung der Lasten erfordere eine gründliche Revision der Verordnung. Der ganze Komplex der Zwangsanleihe ist dem Wirkungsbereich des Parlaments entzogen und dem Parteichen zugewiesen worden; der Zwangsanleihe der Einheitspartei hat sich mit der Vorlage befaßt. Man müsse die Lage der Landwirtschaft und die der Industrie und des Handels einem Vergleich unterziehen. Die Produkte der Agrikultur werden stets benötigt, bei einer Verminderung des Inlandsabzuges stehen alle Weltmärkte offen, Industrie und Handel hingegen sind in ihrem Tätigkeitsgebiet stark eingeschränkt worden. Der Grundbesitz hat sein Vermögen wertbeständig erhalten, die in Goldkronen erfolgte Befassung des Bodens ist in Papierkronen getilgt worden, von Industrie und Handel aber fordert man jetzt, daß sie ihre in Papierkronen gemachten Schulden auf Goldbasis begleichen sollen.

60 Joch Feld: 300.000 Kronen Zwangsanleihe.

Er verliest hierauf einen Bericht der Szegeder Gewerbe- und Handelskammer, der äußerst charakteristisch ist. Die hohen Steuern, heißt es darin, drücken die Gewerbetreibenden. Sie können kaum soviel verdienen, als für den einfachsten Lebensbedarf nötig ist. Bis 15. Februar war ein Viertel der Einkommen- und Vermögenssteuer einzuzahlen; sieben Zehntel der Gewerbetreibenden konnten dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Und nun ist ganz überraschend die Verordnung über die Zwangsanleihe gekommen. Die Erbitterung ist sehr groß. Besonders schmerzhaft ist, daß die Landwirte, die wohl mehr leisten können, weniger Steuern bezahlen müssen. Ein Landwirt, der 60 Joch Feld (ein Joch Feld gleich 15 Millionen Kronen), ein Haus und einen Weingarten sein eigen nennt, hat an Zwangsanleihe 300.000 Kronen zu entrichten, während einem armen Gewerbetreibenden, der nur dreimal in der Woche auf dem Markt verkaufen kann, 650.000 Kronen an Zwangsanleihe auferlegt wurden. Eine derartige Disparität kann zu nichts Gutem führen. Dabei kann man nicht einmal ein Darlehen erhalten. Aus den Wohnungen der Gewerbetreibenden fehlt nicht nur jedes Tierstübchen, auch einfache Möbelstücke werden verkauft, selbst das Küchengerät muß verwertet werden. Hierauf unterbreitete der Referent eine Resolution, in der dargelegt wird, daß der Plan der freiwilligen inneren Anleihe nicht verworfen werden dürfe, die auf die Zwangsanleihe bereits eingezahlten Summen wären für die freiwillige Anleihe zu verwenden. Das Steuerwesen ist schon jetzt einer gerechten Reform zu unterziehen. Auf Grund der Zwangsanleihe sind launische Obligationen zu emittieren. Die Frage der Lombardierung ist im Einklang mit den wirtschaftlichen Interessen zu regeln. Für die Rechtsremedien gegen Zwangsanleiheveranlagungen sind die Steuerreklamationskommissionen heranzuziehen. Gegen die Entscheidung dieser Kommissionen soll eine Appellation innerhalb des Beitzes möglich sein. Der bis 30. April reichende Termin ist viel zu kurz; er muß wenigstens bis Ende Mai verlängert werden. Die Verzugszinsen von 10 Prozent im Monat bei valorisierteren Steuerschulden müssen als äußerst drückend bezeichnet werden, ihre Herabsetzung auf 5 Prozent im Monat sei notwendig.

Präsident Artur v. Beláthy erklärte, daß die Kammer keinen Gegenjaß zwischen der Industrie und dem Handel einerseits und der Landwirtschaft andererseits herstellen wolle. Auch im Kreise der landwirtschaftlichen Inter-

Chemikalien

Für alle Industrien liefert billigst
Dr. Pistreich
Chemical Export
Breslau-Deutschland.

Tüchtiger Meister

für Standard- und Invisibile-Maschinen von Budapest
Wirkwarenfabrik
wird gesucht.

Offerte unter „Wirkwarenfabrik 86686“ an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Andrássy-ut 7.

SILBER-TAFELBESTECKE



Budapest, IV. kerület, Múzeum-kerület 17. szdm.

Intelligente Wienerin,

Dressiert sucht Lebensstellung bei einem alleinstehenden Gutsbesitzer als Sekretärin oder Hausdame, wünschenswert im Sommer am Gut, im Winter in Pest. Chiffre „M. M. 1000“ an die Exp.

Kiss József könyvtárának hagyatéki árverése

1924 március 14. és 15-én d. u. 8-10 órákor és 16-án d. e. 10 órákor VIII. Nepszínház-utca 22. III. emelet 8. szam alatt. A könyvek meglehetősen 12-én és 13-án reggel 9-től d. u. 6 óráig. Árverésre kerülnek: magyar, német, francia és angol szepirdalmi és tudományos munkák, díszművek és művészeti könyvek. Minden kötet szignálva van. Dedikált példányok.
Katalógus a helyszínen.

Magen-Nervenleiden etc.

(„D. Kneippkur zu Hause“).

Hochwicht. Buch m. ca. 80 Abbild. a. Anwend. nebel Hausapoth. Goldmark 5 25 (ung. K 70.000) Irk. Anfr. u. Ausk. doppelt. Rückporto. **Jos. Schmid**, Bad Worlitzhofen (Bayern), Postf. 13.

Neues Wiener Journal

Weltblatt ersten Ranges!

Jeder Gebildete muß es täglich lesen.

Verbindet die Vorzüge einer glänzend unterrichteten erstklassigen Tageszeitung mit dem reichsten, belehrenden und unterhaltenden Lesestoffe der vornehmsten Revue

Zahlreiche Mitarbeiter von internationalem Rufe.

Hermann Bahrs „Tagebuch“ erscheint jeden Sonntag

Eigentümer:
Lippowits & Co.,
Wien, I., Biberstr. 5.

Biztosítsa lakását!

Vegyén Mester-utca 13 ez. modern társasházunkban

Öröklakást.

SOLO BANK, Király-u. 87. Telefon: J. 25-52 vagy Mester-u. 13
TARSASHÁZIRODA. Telefon: József 181-92. Vá. az. z. b. z. g.

Művészies **Selyemernyők,**
Telefonhívó József 128-35
csillárok, allványok, talikarok
Schäffer Béláné VII. Kazinczy-utca 53

Volkswirtschaft.

Die Zwangsanleihe.

Die Darlehen auf die Zwangsanleihe.

Offiziell wird gemeldet: Die auf den staatlichen Anleihen vorschuss bezügliche Verordnung des Finanzministers hat in Aussicht gestellt, daß jene, auf die der Anleihen vorschuss ausgeworfen wurde, zur leichteren Bezahlung des Anleihen vorschusses ein Darlehen werden aufnehmen können. Zur Ermöglichung dieses in Aussicht genommenen Darlehens erscheint in der morgigen Nummer des Amtsblattes eine finanzministerielle Verordnung, welche die Modalitäten und Bedingungen feststellt, unter denen die zur Leistung des Anleihen vorschusses Verpflichteten eines derartigen Darlehens teilhaftig werden können.

Dieses Darlehen werden die Parteien von der Budapest Hauptanstalt des staatlichen Noteninstituts, beziehungsweise ihren Provinzialfilialen auf Sparkronengrundlage in der Form eines Faustpfanddarlehens aufnehmen können. Dieses Faustpfanddarlehen können nur jene aufnehmen, auf die ein Anleihen vorschuss von 200.000 K. oder darüber ausgeworfen wurde. Auf die Einzahlung der ersten, 30prozentigen Rate des staatlichen Anleihen vorschusses kann ein Faustpfanddarlehen nicht aufgenommen werden. Zur Erleichterung der Einzahlung der zweiten, 35prozentigen Rate kann ein Faustpfanddarlehen bis zu 20 Prozent des staatlichen Anleihen vorschusses und zur Einzahlung der dritten, 35prozentigen Rate gleichfalls bis zu 20 Prozent des staatlichen Anleihen vorschusses aufgenommen werden. Jene, die die erste Rate des staatlichen Anleihen vorschusses, sowie 15 Prozent der zweiten Rate auf Postsparkassenschecks aufgegeben haben, können 20 Prozent des auf sie ausgeworfenen staatlichen Anleihen vorschusses gegen Abgabe der von den betreffenden Provinzsteuerämtern, beziehungsweise des Budapest Bezirks-Steuerinspektors-Stellvertreters auszustellende provisorische Bescheinigung von der Budapest Hauptanstalt oder bei ihren Provinzialfilialen erhalten.

Wer seiner Zahlungsverpflichtung hinsichtlich der ersten und zweiten Anleihen vorschussrate Genüge getan, und zwar davor, daß er die ganze Summe in barem mit Benützung des Postsparkassenschecks eingezahlt oder für die zweite Rate das 20prozentige Faustpfanddarlehen auf diese Weise in Anspruch genommen hat, kann, wenn er auf die dritte Rate des staatlichen Anleihen vorschusses im Wege der Postsparkasse in barem einzahlte, auf die dritte Rate des Anleihen vorschusses gleichfalls ein 20 Prozent des ganzen Anleihen vorschusses betragendes Faustpfanddarlehen erhalten.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden bei den Einzahlungen der staatlichen Zwangsanleihe vom 14. bis einschließlich 17. März 100 Sparkronen mit 110 Papierkronen berechnet.

Nach dem Ausweis der Postsparkasse wurden bis zum 11. d. auf die Anleihe 126 Milliarden Kronen eingezahlt; diese Ziffer enthält aber noch nicht sämtliche Provinzposten.

Sparkrone und Zwangsanleihe.

Stellungnahme der Budapest Handels- und Gewerbekammer.

Die Budapest Handels- und Gewerbekammer hielt heute nachmittag 4 Uhr eine Plenarsitzung, die sich mit der Frage der Sparkrone, der Valorisierung und der Zwangsanleihe befaßte. Sämtliche Redner der Sitzung, sowohl die Vertreter der Industrie, wie des Handels, nahmen gegen die derzeitige Wirtschaftspolitik der Regierung einheitlich Stellung und legten ihren Standpunkt in hierauf bezüglichen Resolutionen fest. Die Beschlüsse werden unverzüglich der Regierung übermittelt werden, damit sie durch geeignete Maßnahmen den drohenden Zusammenbruch der Produktion und des Handels verhindern.

Die Eröffnungsrede.

Präsident Artur v. Belatiny wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß während vor einigen Wochen alle Welt der Auslandsanleihe voll Hoffnung und Zuversicht entgegenblickte, heute überall Unsicherheit und Zweifel herrschen. Diese Veränderung sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die finanziellen Maßnahmen der Regierung nicht im vorhinem gehörig erwogen wurden. Indem mit voller Objektivität

anerkannt werden kann, daß Ministerpräsident Graf B. sich um das Wiederherstellen des Ansehens Ungarns vor dem Auslande unermüßliche Verdienste erworben hat, muß doch erklärt werden, daß die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung schwere Bedenken erregen. Die Kammer hat schon vor einem Jahre die fakultative Valorisierung vorgeschlagen, durch welche die Wertbeständigkeit allmählich eingeleitet hätte werden können. Nun will die Regierung, da die Auslandsanleihe eine Stabilisierung der Währung verspricht, die Valorisierung über Nacht auf der ganzen Linie durchzuführen, wodurch das Kreditleben eine Erschütterung erfährt. Ueber die Notwendigkeit der Inlandsanleihe können keine Gegenfälle bestehen; sie mußte infolge einer Verpflichtung gegenüber dem Völkerbunde aufgelegt werden. Es kann aber konstatiert werden, daß es viel vorzuziehen wäre, einen beträchtlichen Teil der Anleihe durch freiwillige Zeichnungen auszubringen. Die Basis der Zwangsanleihe ist außerordentlich unglücklich gewählt. Sie basiert auf der Einkommensteuer, wo doch der Zustand des Jahres 1920/1921 heute nicht mehr in Betracht gezogen werden kann. Im vollen Bewußtsein dessen, daß jedermann bis zur äußersten Grenze der Opferbereitschaft schreiten muß, könne er erklären, daß Industrie und Handel die geplante Belastung nicht ertragen können. An die Regierung geht daher das Ersuchen, eine entsprechende Verteilung der Lasten gemäß der Tragfähigkeit vor Augen zu halten. Die Budapest Handels- und Gewerbekammer wolle nicht allein Kritik üben, sondern sie tritt mit konstruktiven Vorschlägen hervor. (Beifall.)

Sparkrone, Valorisierung.

Geschäftsführender Sekretär Dr. Tibor Szulc befaßte sich hierauf mit der Verordnung über die Sparkrone. Er beleuchtete die Situation, die infolge dieser Verordnung entstanden ist und fühlte die von der Kammer unternommenen Schritte auf. Hierauf skizzierte er die Prinzipien, die bei der Feststellung des Wertverhältnisses der Sparkrone in Betracht kommen. Er unterbreitete einen Beschlufantrag, in dem die Kammer die Aufhebung der wirtschaftlichen Gebundenheit fordert; der Denksachenbericht ist frei zu geben und die Institution der Preisprüfung abzuschaffen. Es wird ferner der Wunsch erhoben, daß die Kreditfrage im Interesse der Befriedigung der Ansprüche von Industrie und Handel geregelt und der Zinsfuß herabgesetzt werde. Schließlich wird im Interesse der Stabilisierung der Krone die ehebedingte Errichtung der fundierten Notenbank als wichtig bezeichnet.

Zwangsanleihe.

Der Referent der Zwangsanleiheverordnung, Kommerzesekretär Dr. Ernst Szegő, zunächst befaßte er sich mit der gegenwärtigen schwierigen Lage von Industrie und Handel. Er führte dann aus, daß eine verlässliche Basis für die Zwangsanleihe nur der jetzige tatsächliche Vermögensstand sein könne. Das Prinzip der gleichen Verteilung der Lasten erfordere eine gründliche Revision der Verordnung. Der ganze Komplex der Zwangsanleihe in dem Wirkungskreise des Parlaments entgegen und dem Parteienleben zugewiesen worden; der Zwangsanleihe vorschuss der Einheitspartei hat sich mit der Vorlage befaßt. Man müsse die Lage der Landwirtschaft und die der Industrie und des Handels einem Vergleich unterziehen. Die Produkte der Agrikultur werden stets benötigt, bei einer Verminderung des Inlandabfahres stehen alle Weltmärkte offen, Industrie und Handel hingegen sind in ihrem Tätigkeitsgebiet stark eingeschränkt worden. Der Grundbesitz hat sein Vermögen wertbeständig erhalten, die in Goldkronen erfolgte Besatzung des Bodens ist in Papierkronen getilgt worden, von Industrie und Handel aber fordert man jetzt, daß sie ihre in Papierkronen gemachten Schulden auf Goldbasis begleichen sollen.

60 Joch Feld: 300.000 Kronen Zwangsanleihe.

Er verliest hierauf einen Bericht der Szegledecker Gewerbevereinigung, der außerst charakteristisch ist. Die hohen Steuern, heißt es darin, drücken die Gewerbetreibenden. Sie können kaum soviel verdienen, als für den einfachsten Lebensbedarf nötig ist. Bis 15. Februar war ein Viertel der Einkommen- und Vermögenssteuer einzuzahlen; sieben Zehntel der Gewerbetreibenden konnten dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Und nun ist ganz überraschend die Verordnung über die Zwangsanleihe gekommen. Die Erbitterung ist sehr groß. Besonders schmerzt es, daß die Landwirte, die wohl mehr leisten könnten, weniger Steuern bezahlen müssen. Ein Landwirt, der 60 Joch Feld (ein Joch Feld gleich 15 Millionen Kronen), ein Haus und einen Vorgarten sein eigen nennt, hat an Zwangsanleihe 300.000 Kronen zu entrichten, während einem armen Gewerbetreibenden, der nur dreimal in der Woche auf dem Markte verkaufen kann, 650.000 Kronen an Zwangsanleihe auferlegt wurden. Eine derartige Disparität kann zu nichts Gutem führen. Dabei kann man nicht einmal ein Darlehen erhalten. Aus den Wohnungen der Gewerbetreibenden fehlt nicht nur jedes Zierstück, auch einfache Möbelstücke werden verkauft, selbst das Küchengerät muß verwertet werden. Hierauf unterbreitete der Referent eine Resolution, in der dargelegt wird, daß der Plan der freiwilligen inneren Anleihe nicht verworfen werden dürfe, die auf die Zwangsanleihe bereits eingezahlten Summen wären für die freiwillige Anleihe zu verwenden. Das Steuerwesen ist schon jetzt einer gerechten Reform zu unterziehen. Auf Grund der Zwangsanleihe sind lautionsfähige Obligationen zu emittieren. Die Frage der Lombardierung ist im Einvernehmen mit den wirtschaftlichen Interessenten zu regeln. Für die Rechtsremedur gegen Zwangsanleiheveranlagungen sind die Steuerreklamationskommissionen heranzuziehen. Gegen die Entscheidung dieser Kommissionen ist eine Appellation innerhalb des Besitzes möglich sein. Der bis 30. April reichende Termin ist viel zu kurz; er muß wenigstens bis Ende Mai verlängert werden. Die Verzugszinsen von 10 Prozent im Monat bei valorisierteren Steuerhulden müssen als außerst drückend bezeichnet werden, ihre Herabsetzung auf 5 Prozent im Monat sei notwendig.

Präsident Artur v. Belatiny erklärte, daß die Kammer keinen Gegensatz zwischen der Industrie und dem Handel einerseits und der Landwirtschaft andererseits herstellen wolle. Auch im Kreise der landwirtschaftlichen Inter-

Die 200 Millionen Goldkronen der Ablösungsfelder.

Unter allgemeinem Interesse erhob sich hierauf Bankdirektor Anton Eber zum Worte. Vor allem betonte er, daß er die Form der zwangsweisen Anleihe für richtig erachte, da die freiwillige Anleihe zu keinem Resultate geführt hätte. Der Staat benötigt Summen, die nur im Wege der Zwangsanleihe einfließen können. Es ist nicht die Summe, welche Klasse der Gesellschaft die Anleihe anbringt, sondern für welchen Zweck sie verwendet wird. Tatsache ist, daß die Steueradministration auf der ganzen Linie ohne System vorgeht und Ungerechtigkeiten herbeiführt. Der Staat hat in Verbindung mit der großen Vermögensabgabe 350.000 Katastraltisch von den Besitzungen über 1000 Foch in Anspruch genommen, die einen Wert von 200 Millionen Goldkronen repräsentieren; 200 Millionen Goldkronen sind sechs bis siebenmal soviel, als der erwartete Ertrag der Zwangsanleihe, der mit 30 Millionen Goldkronen veranschlagt wird, und doppelt soviel, als der Wert des gesamten Notenumlaufes des Kön. ung. Noteninstituts. Niemand fragt aber, was mit diesen 200 Millionen Goldkronen geschieht, niemand zieht die Regierung hierfür zur Verantwortung. Die Bodenreform kann doch keine Ursache dafür sein, daß Goldwerte verloren gehen! Der Staat besitzt 200 Millionen Goldkronen, die das Budget in keiner Weise entlasten. Die Zwangsanleihe, setzte er fort, ist nach dem jetzigen tatsächlichen Einkommen und Vermögen zu bemessen. Man würde sich mit der Zwangsanleihe befremden, wenn man müßte, daß sie das letzte Opfer ist und hienüt hinter die Finanzwirtschaft des Krieges und der Nachkriegszeit ein Punkt gesetzt wird. Dieser Glaube fehlt aber. Die Steuerbemessung ist dabei so ungerecht, daß selbst in Budapest zwischen dem einen und dem anderen Bezirk ein Unterschied von 100 Prozent bei der Bemessung auf Grund derselben Steuerbasis vorkommt. Nur wenn die Belastung gleich ist, beträgt Bemessung.

Kritik der Staatswirtschaft.

Aber alle Anstrengungen scheinen nutzlos, wenn die Staatswirtschaft nicht haushalten kann. Die Hauptmaßnahmen des Staates bestehen in dem Ertrag der Umsatzsteuer. Drei Viertelteile dieses Ertrages müssen jedoch zur Deckung des Defizits der Staatsbahnen verwendet. Das ist das Maß der Danaiden. Die staatlichen Eisenwerke und Maschinenfabriken weisen keinerlei Ertragnis auf. Infolge mangelnder kommerzieller Leitung geht das Ertragnis der Tabakregie von Jahr zu Jahr zurück. Wenn der Staat sein eigenes Vermögen so verwaltet, dann sind alle Kraftanstrengungen nutzlos. Betreffs der Valorisierung muß daran festgehalten werden, daß mit ihrer Durchführung auch der Devisenverkehr freigegeben wird. Es herrscht missbezügliche Kurzsichtigkeit. Unsere Zahlungsbilanz weist im Jahre ein Defizit von 120 Millionen Goldkronen auf, das nur durch eine Steigerung der Produktion, die man aber eben verhindert, gedeckt werden könnte. Da daher die Nachfrage der Devisen steigt, erhöht sich auch der Kurs der ausländischen Zahlungsmittel. Es ist ganz gleich, ob eine Devisenzentrale besteht oder nicht, weder mit noch ohne Zentrale sind mehr Devisen vorhanden. Der freie Verkehr ermöglicht eine kleine Besserung, da die Unternehmungen, die jetzt gezwungen sind, Devisen zu kaufen, ihre Bestände auf den Markt bringen werden. Das Wirtschaftsleben wird sich entwickeln, wenn es nicht von den Wellen der Politik angegriffen wird und keine Ministerialsekretäre sich mit den Angelegenheiten beschäftigen wollen, die Industrie, Handel und Landwirtschaft seit altersher mit Erfolg betrieben haben. (Beifall.)

Die übrigen Redner.

Es sprachen noch Emil Bertus, Johann Bittner, der betonte, daß der Rückgang des Kronenkurses darauf zurückzuführen sei, daß das Ausland infolge der Zwangsanleihe mit einem Rückgang der Produktion rechnet, ferner Ladislav Segeda, Anton Müller, Anton Besei und Koloman Balkányi, die alle gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung Stellung nahmen. Es wurde beschlossen, die zwei Resolutionen, erweitert durch die Anträge der Redner und mit einem Auszuge des Protokolls der Sitzung, der Regierung zu übermitteln.

Von der Börse.

Zufließende Tendenz. — Verteuerung des Geldmarktes. — Kursabschwächungen.

Die im gestrigen nachbörserlichen Verkehr zutage getretene Abschwächung der Tendenz setzte sich an der heutigen Börse fort. Die Spekulation zeigte sich durch die zunehmende Verteuerung des Geldes irritiert, es wurden Positionslösungen vorgenommen und da der Markt sich nicht aufnahmefähig genug zeigte, verfolgten die Kurse eine nach abwärts gehende Bewegung. Die Rückgänge erreichten nur in einigen Fällen die Höhe der gestrigen Kursanwachen und blieben zumeist in engen Grenzen, wie sich denn überhaupt das ganze Geschäft heute innerhalb eines ziemlich bescheidenen Rahmens bewegte. Größere Abschlüsse gab es (in tausenden Kronen) für Ung. Kredit 60, Kommerzbank 140, Vaterl. Sparkasse 775, Ung. Affektanz 1000, Kohlen 400, Oberungarische 250, Magnesia 200, Ganz, Ganz-Elektrizität 325, Masiner 350, Zucker 550, Glühlicht 135 u. Erhöht waren Pannonia-Affektanz 750, Gas 50, Felten 125, Adria 20 u. Auf dem Geldmarkt konnte heute eine wesentliche Verteuerung wahrgenommen werden. Die Geldgeber zeigten sich zurückhaltender und um die Hälfte bis 4 1/2 Prozent bewilligt werden. Die offizielle Notiz lautet 3 1/2 bis 4 1/2 Prozent.

Die Tendenz erfuhr auch an der Nachbörse keine Wendung zum Günstigeren. Das Geschäft war ein ganz geringfügiges und wenn auch die Rückgänge zum Stillstand gelangten, so konnte dennoch keine merkliche Besserung aufkommen. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

- Banken:** Ung. Kredit 975—980, Oesterreichische Kredit 336, Bodenkredit 700, Vaterl. Sparkasse 7780, Allg. Sparkasse 320, Britisch-Ungarische 152, Eskompte 147, Vaterl. Bank 450.
- Mühlen:** Budapest 230, Viktoria 423, Bad 110, Konfordia 78.
- Bergwerke:** Zalgó 1100, Kohlen 5000, Urifánher 1500, Zement 167.
- Eisenwerke:** Rima 243, Ganz 7000, Lipták 26 1/2, Stahl 465.
- Verkehr:** Staatsbahn 770, Koba 211, Lepante 500, Trust 176.
- Diversje:** Georgia 900, Summi 702, Mezözúder 465, Phöbus 78, Globus 98—100, Pallás 120, Dorogi 43, Kunsjdinger 400, Just 14, Ganz 135, Dzean 60, Leder 42, Jute 265, Aktienbier 435, Hajajsa 345, Slavonia 154.

Geringe Besserung des Kronenkurses.

Zürich 0.0086 1/2.

Der Umwertungsprozess der ungarischen Krone gelangte in den meisten Relationen heute zum Stillstand, und es können erfreulicherweise auch kleine Erholungen verzeichnet werden. Aus Zürich, wo der Kurs von 0.0085 heute bis auf 0.0080 gesunken, wird Abends ein Kurs von 0.0086 1/2 gemeldet, ebenso verbesserte sich der Kurs in Prag von 0.04 1/2 auf 0.04 3/4, und in Agrar von 0.13 auf 0.14. Bloß Wien setzte den Kurs neuerlich von 0.92 auf 0.88 herab und auch in London mußten heute für 1 Pfund 280.000 K. bezahlt werden. Die ungarische Devisenzentrale erhöhte heute wieder den Kurs der österreichischen Krone von 1.0640 auf 1.0905, den Solol um 50, Dinar 10, Lira 10, Lire 15, Schweizer Franc 320, Pfund 7800, Dollar 1960 und Napoleon um 6400 Punkte.

Der französische Franc ist nach seiner gestrigen Erholung heute wieder in Rückbildung begriffen und wird aus Zürich um 20 Punkte billiger gemeldet; ebenso ist der Kurs in London, Prag, Berlin, Genf und Wien wieder gesunken. Der Dinar hat sich um 10 Punkte abgeschwächt und auch der Lei hat seine Besserung von 7 1/2 Punkten wieder eingebüßt. Eine geringe Aufbesserung von 130 auf 130.50 verzeichnet die Reichsmark.

Vom Getreidemarkt.

Erhaltung der Tendenz. — Geringe Abschwächung der Preise.

Der Getreidemarkt konnte sich dem Einfluß der Vorgänge an der Effektenbörse nicht entziehen. Das Ausgebot war ein verstärktes, die Preise gaben nach und die Mühlen konnten einige tausend Meterzentner Weizen zu 3300—3250 K. freudfrei hier erheben; Stationsware erzielte 3140—3180 K. Roggen war ohne Verkehr. Prompter Mais wurde mit 2500—2600 K. ab Station gehandelt. Futtergerste erzielte 2800, Braugerste notierte nominell 3400—3600 ab Station. Solobaser erzielte 2650—2700 K., Stationsware 2400—2450 K., Bohnen notieren 5200—5400 K. ab Verladestelle. Weizen wurde mit 7500 K. ab Station gehandelt. Reys notierte 54—58 K. ab Station. Ueber den heutigen Verkehr werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kilogramm, 320.000—325.000, 79 Agr. 329.500 bis 332.500, sonstiger, 76 Agr., 318.000—322.500, 79 Agr. 325.500—330.000, Roggen 265.000—270.000, Futtergerste 290.000—310.000, Braugerste 350.000—380.000, Hafer 260.000—270.000, Mais 250.000—260.000, Mele 180.000—185.000, Samen unverändert. Alles Parität Budapest.

(Die Spartrone.) Die Relation zwischen Spar- und Papiertrone wurde heute wie folgt festgestellt: 100 Spartrone sind gleich 118 Papiertrone.

(Zunahme des Notenumlaufes um 135.8 Milliarden.) Laut Ausweis des ung. Noteninstituts vom 7. d. hat der Staatsnotenumlauf gegen den Stand vom 29. Februar um 135.8 Milliarden zugenommen. In der abgelaufenen Geschäftswoche hatte das Noteninstitut bloß die Ansprüche des Staates und der Devisenzentrale zu befriedigen, während sich in den gesetzlich vorgeschriebenen eigenen Geschäftszweigen eine namhafte Abnahme zeigt. Der Staat hat 50 Milliarden in Anspruch genommen, die Devisenzentrale aber benötigte hohe Summen für die eingelieferten Exportvaluten der Mühlen, was unter „Andere Aktien“ mit 167.6 Milliarden als Schuld der Devisenzentrale an das Noteninstitut zum Ausdruck kommt. In den Geschäftszweigen des Noteninstituts erhöhten sich bloß die Lombarddarlehen um 11.6 Milliarden, im Eskomptegeschäfte hingegen haben die Fälligkeiten den Betrag der eskomptierten Wechsel überstiegen und sind hierdurch 24.5 Milliarden Staatsnoten eingeflossen; ferner sind für Giroeinzahlungen 58 Milliarden und durch Zunahme der sonstigen Passiven 10.9 Milliarden Kronen Staatskronen in die Kassen des Noteninstituts rückgefließen. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden:

Aktiva: Metallschab 24.053.597 (Veränderung seit dem Stande vom 29. Februar 1924 — 28.991), Banknoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank und im Zusammen-

hange mit der Liquidation der Oesterreichisch-ungarischen Bank gegen solche Banknoten rückgelöste ungarische staatliche Kassenscheine 18.396.228.771 (unverändert), Postsparkassennoten 1.380.000.000 (unverändert), eskomptierte Wechsel, Warrants und Effekten 702.194.226.877 (+ 24.500.277.401), Darlehen gegen Handpfand 45.641.964.200 (+ 11.618.597.400), Voranschlag an die Staatskasse 749.000.000.000 (Plus 50.000.000.000), Effekten 6.125.959 (+ 412.389), andere Aktiva 225.670.692.439 (+ 167.664.235.717), zusammen 1.742.313.291.843 K. Passiva: Reservefonds 1.007.500.000 (unverändert), Spezialreserve 12.250.000.000 (unverändert), Staatsnotenumlauf 1.414.286.682.605 (+ 135.850.002.771), Kassenscheinumlauf 7.900.000 (unverändert), Girotabellen und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 222.853.060.886 (+ 58.014.672.496), sonstige Passiva 91.908.148.352 (Plus 10.918.263.847), zusammen 1.742.313.291.843 K.

(Die Verhandlungen der Völkerverbündelerten) wurden heute fortgesetzt und nahmen an denselben Minister Ludwig Waksó und Geheimrat Alexander Popovics teil. Die Beratungen, welche den Statuten der Notenbank galten, wurden zum größten Teil beendet, so daß die Regierung den hierauf bezüglichen Gesetzentwurf der Nationalversammlung schon in der kürzesten Zeit wird unterbreiten können.

(Die Banken und die Spartrone.) Die dem Verband der Lebe angehörigen Finanzinstitute haben beschlossen, im Einlagen- und Kontokorrentengeschäft die Spartrone einzuführen. Im Einlagengeschäft werden Einzahlungen nur bis 11 Uhr vormittag angenommen. Die Berechnung erfolgt auf Grund des am vorhergehenden Nachmittag festgestellten Kurses der Spartrone. In den Einlagebüchcheln ist das Wort „Spartrone“ sofort nach dem Betrag zu verzeichnen, was Fälschungen und Benachteiligung des Publikums verhindert. Die Rückzahlungen bedingen eine Kündigung von mindestens acht Tagen. Kontokorrente auf Spartrone werden nur auf ausdrückliches Verlangen des Publikums eröffnet; die Kündigung beträgt mindestens drei Tage. Auf Grund eines Abereinkommens der Finanzinstitute wurde die Verzinsung bei vinkulierten Einlagen mit maximal 14—15 Prozent per Jahr festgesetzt.

(Neuerliche Einschränkung der Devisenzentrale.) Die ungarische Devisenzentrale wird im nächsten Clearing die Ansprüche nur in neuerlich stark reduziertem Ausmaße befriedigen. Wie verlautet, sollen im besten Falle 1 Million Schweizer Franc zugewiesen werden, davon 1/2 der Industrie und 1/2 dem Handel. Die Zentrale wird damit knapp einen Prozent der gestellten Anforderungen Genüge leisten. Wenn Handel und Industrie auf diese Weise in die Zwangslage kommen, ihren Bedarf im Winkelfverkehr zu decken, so wird Zeter und Mordio geschrien, es fällt aber niemanden ein, diesem durch die Devisenzentrale geschaffenen unhaltbaren Zustand ein Ende zu bereiten.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, die Subvention zur Behebung der Arbeitslosigkeit infolge der allgemeinen Finanzlage vom 1. April ab einzustellen. — An der Moskauer Börse wurde die Notierung des Tageskurses des Sowjetrubels gestrichen. Eine Verordnung setzt fest, daß bis zum 30. April die Sowjetrubel aus dem Verkehr gezogen und gegen die neuen Rubel, genannt Tschermoney, im Verhältnis von 500.000 gleich einem Tschermoney ausgetauscht werden. — Wie aus Krakau gemeldet wird, wurde mit der Banca Commerciale Italiana ein Abkommen unterzeichnet, wonach Polen eine Anleihe von 100 Millionen Lire erhält. Die Anleihe wird durch die Einnahmen aus dem Tabakmonopol garantiert.

(Der Kaffeemarkt.) Aus Amsterdam wird uns berichtet: Das Geschäft auf dem Hamburger Kaffeemarkt gestaltete sich in den letzten Tagen sehr stürmisch. Die Preise haben stark angezogen, Brasilien verlangt für vollbeschriebenen Superior-kaffee schon über 100 per 50 Kilogramm. Die Preissteigerung hat ihren Grund in den fortgesetzten großen Käufen der Vereinigten Staaten, wo sich infolge des Alkoholverbotes der Kaffeekonsum verdoppelt hat. Amerika konsumiert jetzt circa 1 Million Sack per Monat, demnach also bereits die Hälfte der gesamten Weltproduktion. Die Kaffee-Ernte in Brasilien hat durch ungünstige Witterung, insbesondere durch eine heftige Regenperiode, gelitten. Das Ergebnis ist um drei Millionen Sack hinter den Schätzungen zurückgeblieben. Die Weltproduktion an Kaffee wird in diesem Jahre daher für den Weltkonsum kaum ausreichen, was bereits in der starken Verminderung der Weltvorräte zum Ausdruck kommt. Diese waren Ende des Jahres 1923 4.3 Millionen Sack, das ist um 3 1/2 Millionen Sack weniger als im Vorjahre. Es ist dies der niedrigste Vorrätestand, der seit dem Jahre 1897 zu verzeichnen ist. Dem ist hinzuzufügen, daß der Weltkonsum damals nur 12 1/2 Millionen Sack betrug, während er jetzt auf circa 21 1/2 Millionen ansteigt ist. Auch die kommende Kaffee-Ernte wird nach den jetzt vorliegenden sachmännischen Schätzungen den gesteigerten Konsum nicht zu decken vermögen. Es wird nämlich das Ergebnis wie folgt veranschlagt: Santos 8 Millionen Sack, Rio, Bahia, Viktoria 3 1/2 Millionen Sack, andere produzierende Länder 6 Millionen Sack, zusammen 17 1/2 Millionen Sack. Außer den sichtbaren Vorräten liegen im Innern Brasiliens aus dieser Ernte noch etwa 2 Millionen Sack regenbeschädigten und teilweise unbrauchbaren Kaffees, welche eventuell zur teilweisen Deckung des Defizits zwischen Konsum und Produktion herangezogen werden dürften. Diese minderwertigen Kaffeemengen werden wohl nur in Gebieten mit

niedrigen Qualitätsansprüchen in Betracht kommen können.

Amtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with columns for currency (Oester. Kronen, Mark, Soloni, etc.) and exchange rates.

Devisenkurse.

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and exchange rates for various currencies.

Zürich, 11. März. (Abendverkehr.) Devisen. Budapest 0.0086%, Berlin 1.30.50, Wien 0.0081%, Warschau 1.30.50, Sofia 3.02%, Belgrad 7.15, Prag 16.77%, Mailand 1.30.50.

Auswärtige Börsen.

Wien, 11. März. (Effektenbörse.) Der Verkehr eröffnete bis auf Polid- und Zfodaaktien in schwacher Haltung, da die Kontermine durch größere Abgaben einen starken Druck auf den Markt, der nur geringe Aufnahmefähigkeit zeigte, auszuüben suchte.

Berlin, 11. März. (Effektenbörse.) Da die gestern ungünstig wirkenden Gerüchte über die Zusammenlegung der Aktien bei der Berliner Handelsgesellschaft und über Kreditkündigungen bei der Seehandlung keine Bestätigung, beziehungsweise eine beruhigende Aufklärung bekommen haben, konnte der heutige Effektenverkehr mit einer leichten Erholung beginnen.

zeichneten sich nur oberflächliche Notizwerte durch höhere Bewertung, nämlich um 4 Billionen Prozent aus. Auf dem Markte der Elektrizitätswerte stellten sich Siemens-Halske um 2 1/2 Billionen Prozent höher.

Wien, 11. März. (Schluss.) Oesterreichische Kronenrente 1000, Oesterreichische Goldrente 34,000, Oesterreichische Kredit 269,000, Ungarische Kredit 810,500, Staatsbahn 634,000, Südbahn 111,000, Koburg 79,000, Krupp 4122, Rima 196,000, Berg 60,000, Salgó 880,000, Allg. Kohlen 4,100,000, Ungarische Hypotheken 725,000, Eisenbahnverkehr 397,000.

Korrespondenz der Redaktion.

M. G. 14. Vor allem müssen Sie um ein Gewerbe recht anzufragen, welches Sie, wenn Sie Sachmann und ungarischer Staatsbürger sind, bei der Gewerbebehörde auch erhalten dürften. 2. Bei der Firma Singer u. Wolfner, Budapest, Andrássystr. 20, dürften Sie ein solches Buch bekommen.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 10. März in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various commodities and their prices in thousands of Kronen.

Chemische Unternehmung: Chinoin 65, 70, 69, 72; Danica 250, 265, 249, 280; Diana 12, 15, 13, 13; Spodium 190, 180, 180, 206; Kunstdünger 450, 478, 450, 490; Kletli Muranyi Klein u. Sohn 62, 65, 63, 65; Labor 220, 195, 205, 210; Wand 49, 43, 46, 49.

Bezugsrechte: Berg und Hütten 999-975, Hauptst. Buchdruckerei 8-10, Gutmann 875-925.

TUNGSRAM-LAMPEN. Brillantes Licht! Sparsamste Lampe! Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.G. Ujpest.

Allerlei.

(Ein verlorener Schmuck, der nach fünf Jahren sich...)

(Die bedenklichen Gobelins.) Aus Paris meldet...

Auch diese Darstellung erregte die Heiterkeit der Delegierten...

(Königstrahlen gegen Fettleibigkeit.) Eine erfreuliche Kunde für alle...

(Brötchen in den Berliner Restaurants wieder gratis.) Der schöne alte Gasthausbrauch...

(Der gleiche Geruch.) Die Damen in Paris haben wieder einmal eine neue Mode...

Boizat hat einen Unterrichtsstuhl eingerichtet, um seinen...

(Die Rebände.) Ein lustiger Chemann hatte eine hübsche Frau...

(Liebesfreund und Liebesleid.) Bei einem Besuch im Krankenhaus wurde mir ein Patient gezeigt...

(Das Fenster.) Und jeden Abend zanken die Lehmanns sich...

(Einschränkung.) Das Fräulein Irma ist eine geradezu klassische Schönheit...

(Zusatz.) Chef: Wenn Herr Braun kommt, sagen Sie ihm...

Die Verbannten.

Von G. Courths-Mahler.

Buffo tanzte nicht. Er lehnte an einer Säule und verfolgte Käthe mit seinen Blicken.

Stefan trat zu der Hausfrau heran, hinter deren Cessl Daniela noch stand und mit ihr plauderte.

— Gnädige Frau — gestatten Sie, daß ich Fräulein Falkner zum Tanze führe? fragte er mit einer Verbeugung.

Die alte Dame blinnte freundlich auf. — Aber selbstverständlich, Herr Kolniko, die Jugend soll tanzen.

— Darf ich Sie aber allein lassen, gnädige Frau? fragte Daniela.

Die alte Dame sah lächelnd zu Buffo hinüber. — Ich sehe da drüben Ihren Herrn Bruder stehen.

Fräulein Daniela — er scheint nicht tanzen zu wollen. Bitte, rufen Sie ihn an meine Seite, solange Sie tanzen. Dann bin ich in guter Hut.

Daniela gab ihrem Bruder ein Zeichen, und dieser kam sofort herbei.

— Setzen Sie sich ein Weilschen zu mir. Herr Doktor, wenn Sie doch nicht tanzen, sagte die alte Dame.

Buffo nahm neben ihr Platz, während Daniela mit Stefan zum Tanzen ging.

— Mit Vergnügen, gnädige Frau. — Eigentlich ist es ja nicht recht, daß Sie sich dem Tanze entschließen, Herr Doktor.

Buffo sah sich im Saale um. — Ich sehe, daß alle jungen Damen mit Tänzern versehen sind, gnädige Frau. Deshalb kann ich ohne Gewissensbisse auf den Tanz verzichten.

— Sie haben aber einen schlechten Ersatz dafür, indem Sie mir alten Frau Gesellschaft leisten müssen. Mit cristen Blicken sah Buffo die alte Dame an.

— Er sah sie ihm voll Güte und herzlicher Sympathie gegenüberstand. — Es ist mir eine große Auszeichnung und ein Vergnügen, daß ich mit Ihnen plaudern darf.

— Ach du lieber Gott — machen Sie doch keine Redensarten, Herr Doktor. — Es sind keine Redensarten, verehrte gnädige Frau.

— Ich bin aber doch gar nicht dazu geschaffen, eine interessante Unterhaltung zu führen. Und ich habe Sie nur an meine Seite bitten lassen, damit Ihr Fräulein Schwester sich sorglos dem Tanze hingeben könne.

— Und — dann möchte ich Sie auch nochmals selbst bitten, daß Sie meiner Tochter helfen und sie vor weiteren Tänzen mit dem Marchese bewahren. Es hat ihr schon zu viel Ueberwindung gekostet, dieses eine Mal mit ihm zu tanzen. Er ist ihr so unsympathisch — mir übrigens auch.

— Aber da er nun einmal auf meines Mannes Wunsch hier ist, mußte meine Tochter wenigstens einen Tanz mit ihm tanzen. Wenn sie es nicht getan hätte, wäre ihr Vater bitterböse geworden. Es ist vielleicht nicht recht, daß wir uns hinter seinem Rücken gegen den Marchese verschwören, aber wir können uns nicht anders helfen. Der Marchese ist uns widernünftig.

— Und dabei macht mein Mann Heiratspläne. Dieser Marchese hat ihm gleich gestern, nachdem er meine Tochter nur ein einziges Mal gesehen hatte, erklärt, er sei sehr verliebt in meine Tochter und wolle sie zu seiner Marchesa machen. Ich bitte Sie, Herr Doktor, das muß eine komische Liebe sein — meine Tochter hat

kaum zehn Worte mit ihm gesprochen, er weiß nichts von ihr — als daß sie eines reichen Mannes Tochter ist.

Und das scheint ihm wohl ausschlaggebend. Ich bin nur eine einfache Frau, aber soviel verstehe ich doch vom Leben, daß dieser Mann meine Tochter nicht liebt.

Und mein sonst so klugblickender und kluger Mann ist wie mit Blindheit geschlagen. Seine Schulle, alles anzuschwärmen, was einen vornehmen Namen trägt, macht ihn unfähig, diesen Menschen zu durchschauen.

Er findet ihn entzückend, scharmant und was weiß ich noch alles. Das wäre ja nicht schlimm, wenn er sich nicht einbildete, daß meine Tochter ihr Glück in einer Verbindung mit diesem Marchese findet. Du lieber Gott — da kennt er seine Tochter schlecht. Ist das nicht furchtbar, Herr Doktor? Buffo schaute ihre Hand und führte sie impulsiv an seine Lippen.

Daß ihr Käthes Mutter in dieser Angelegenheit zu ihrem Vertrauten machte, erfüllte ihn mit heißer Freude.

— Liebe, verehrte, gnädige Frau — Beunruhigen Sie sich nicht unnötig. Ganz bestimmt kommt der Marchese nicht ein zweites Mal dazu, mit Ihrem Fräulein Tochter zu tanzen. Dafür sorgen wir, Herr Kolniko und ich. Und außerdem werden wir uns einmal etwas gründlich mit dem Herrn Marchese befassen. Seine ganze Art ist wenig aristokratisch, so unecht — ich fürchte, Ihr Herr Gemahl hat sich von ihm dupieren lassen. Meine ganze Menschenkenntnis müßte mich verlassen haben, wenn an dieser Persönlichkeit nicht etwas sehr Unklar wäre. Jedenfalls werde ich die Augen offenhalten — schon um Ihren Herrn Gemahl vor allzu großem Schaden zu bewahren. Und dann auch — um Ihnen Ruhe zu schaffen, und um Ihr Fräulein Tochter vor der Zudringlichkeit eines lästigen Menschen zu bewahren. Er soll es nicht wagen, ihr zu nahe zu kommen.

Bei den letzten Worten ging das Gefühl mit Buffo durch und das merkte die alte Dame sehr wohl. Sie atmete auf und lächelte ganz eigen vor sich hin.

— Nun bin ich schon ruhiger, Herr Doktor, ich weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann. Doch still — da kommt mein Mann auf uns zu.

Direktor Herder stand gleich darauf vor den beiden. — Aber Herr Doktor — Sie tanzen nicht und zieren als Mauerblümchen die Wände, rief er Buffo zu. Seine Gattin sah mit einem seltsamen Lächeln zu ihm auf.

— Ich habe den Herrn Doktor gebeten, mir Gesellschaft zu leisten, da alle jungen Damen schon versorgt sind.

Der Hausherr lachte. — Da hast du dir wahrhaftig den schneidigsten Kavaliere ausgesucht. Großartig sehen Sie im Frack aus, Herr Doktor, ich habe mich schon an Ihrem Anblick erfreut. Na überhaupt — kein Wunder, daß meine Gattin Sie bevorzugt — ich habe ja auch einen Narren an Ihnen gefressen. Und in München habe ich seine Abschlüsse erstelt — die kommen Ihnen auch zugute. Sie werden eine Partie, lieber Doktor — machen Sie sich nur rasch bei den Damen. Aber Sie müssen sich mit den jungen Beschäftigten, nicht mit den alten.

— Herr Direktor — es gibt keine alten Damen, sagte Buffo lächelnd.

Der Direktor sah seine Gattin an. — Ach, meine Frau nimmt das nicht übel, darin ist sie sehr vernünftig — was, Klara? Sie nickte lächelnd.

— Ich denke, nicht nur darin. — Na ja — aber nun bist du dem Herrn Doktor

eine Entschädigung schuldig, daß er dich so nett unterhalten hat.

Es blinnte fast schalkhaft in Frau Herders Augen auf.

— Du hast recht, Heinrich. Ich werde Käthe bitten, den nächsten Tanz mit dem Herrn Doktor zu tanzen. Ahnungslos nickte der Direktor.

— Na — da können Sie zufrieden sein, lieber Doktor. Meine Tochter tanzt famos. Sehen Sie nur, wie sie dahinschwebt. Aber der Marchese tanzt auch brillant. Was sagen Sie zu dieser Akquisition für unsere Gesellschaft. Entzückender Mensch, der Marchese. Eine hohe Ehre für uns, was?

Buffo sah ihn ernsthaft an. — Ich denke, Herr Direktor, daß es sich der Marchese Salbott zur Ehre rechnen kann, daß er in Ihrem Hause verkehren und mit Ihrer Fräulein Tochter tanzen darf.

Der Direktor klopfte ihm auf die Schulter. — Na na! Sie verstehen es, Komplimente zu machen. Aber — so unecht haben Sie nicht — schließlich ist es für den Marchese ein ebenso großes Glück, mein Schwiegerjohn zu werden, als es für meine Tochter ein Glück ist, Marchese zu werden. Das bleibt aber noch unter uns, Doktor, davon sprechen wir erst, wenn die Sache perfekt ist.

— Damit tun Sie recht, Herr Direktor. Ist denn diese Verbindung geplant? fragte Buffo, die Hände fest zusammenpressend zu Fäusten.

Herder lachte geschmeichelt. — Geplant ist gut! Da staunen Sie, Doktor. Nein, das ist nicht nur geplant. Der Marchese liebt meine Tochter — und wie. Er hat mir schon klipp und klar gesagt, daß er sie zu seiner Marchesa machen will.

— Aber der Marchese hat doch, wie ich weiß, das gnädige Fräulein erst heute kennengelernt.

— Ja, ja — sozusagen Liebe auf den ersten Blick. Er ist ganz bezaubert und Feuer und Flamme. Da können wir kalten Nordländer nicht mit.

Buffo hatte die Zähne aufeinandergebissen und Frau Herder sah besorgt in sein zuckendes Gesicht, als er jetzt erwiderte:

— Darf ich fragen, ob das gnädige Fräulein diese Liebe auf den ersten Blick erwidert?

— Na, so schnell geht das bei ihr nicht. So leicht ist meine Käthe nicht zu erobern, auch von einem Marchese nicht. Da muß er sich schon noch ein bißchen ins Zeug legen. Aber er ist ein so entzückender, lebenswürdiger Mensch — es wird nicht lange dauern, bis meine Tochter kapituliert. Schließlich kann sie es sich leisten, ihn ein bißchen zappeln zu lassen.

Buffo hatte Mühe, seine Ruhe zu bewahren. Und Frau Herder merkte sehr wohl, was ihrem Gatten entging — daß der junge Mann mit einer schweren Erregung kämpfte.

— Ich nehme an, Herr Direktor, daß Sie sich genau nach den Verhältnissen des Marchese erkundigt haben, brachte Buffo mühsam hervor.

Herder nickte. — Natürlich — ich hatte gar nicht nötig, mich erst danach zu erkundigen. Der Marchese ist offener als ein Kind. Seine ganzen Verhältnisse hat er mir klargelegt. Vermögen hat er nicht, nur eine kleine Rente. Aber einen prachtvollen Palast besitzt er in Florenz — mit achtzig Zimmern und Sälen — kolossal, was? Er stammt aus einem uralten Adelsgeschlecht. Eine Stange Gold werde ich schon zuschießen müssen, um das junge Paar flott zu machen. Aber wofür habe ich gearbeitet?

(Fortsetzung folgt)

1924. überke durch... Aktion. ein Gewerbe... nicht geeignet...

Magyar Kir. Opera.
Parsnazi lakodalom.
Kezdete 7 órakor.

Nemzeti Színház.
A vén gazember.
Kezdete 7 órakor.

Városi Színház.
A zsidóné.
Kezdete 7 órakor.

Renaissance Színház.
A három.
Kezdete fél 8 órakor.

Belvárosi Színház.
Fehér és fekete.
Kezdete fél 8 órakor.

Andrássy-úti Színház.
Hattyú Böske. A mama keze.
Kezdete fél 9 órakor.

Blaha Lujza Színház.
A fekete huszar.
Kezdete fél 8 órakor.

Várszínház.
Tűzvész az Operaházban.
Kezdete 7 órakor.

Apollo Színház.
(Helikon épületében, Eskü-tér.)
Telefon 33-35.

Minden este 8 órakor
Pfeifferné és társa
Forrai Rózsival.

VIII. Albert
Szőke Szakállal.
Vasárnap délután 3/4 órakor előadás

Casino Mulató.
VI., Révay-utca 13. Telefon 116-34.

A szenzációs márciusi műsor.

5 Newskow
a vig cserkészok
és a hatalmas variété műsor.
Kezdete este 10 órakor.

KIS KOMEDIA
VI., Révay-ut. 18. Telefon 14-22

Az új márciusi műsor

ROTT és STEINHARDT
fellépéssel:

Éjfél-től hajnalig
és
System Lahman
Kezdete pontban 8 órakor.

Pesti Kabaré
Igazgató: Ujváry Ferencz.
VII., Erzsébet-körút (Royal épület).

Minden este 9 órakor

**Bárony István, Dajbukát
Ilonka, Pártos Gusztáv és
Rajna Alice** vendégjátékja.

A főváros legelőkelőbb kabaréja.

Vidám zínpad.
Igazgatók:

REKEFFI-BOROSS
Nagymező-utca 17. Telefon 17-97.
Fesztár délelőtt 10 órától.

Irodalmi kabaréműsor
Előadás este fél 9 órakor.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

Szereltem a nagyvárosban
Tot. 5: 6000!
Előadások: I. terem 1. 5, 7, 9 órakor
II. terem 4. 6, 8 órakor

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.

„1914“
Ham munkát keres
Előadások 5, 7 és 9 órakor

EST-MOZGÓ.

Fridericus Rex
III. és IV. befutó rész.
Előadások folytatásosak.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort: 400 Spalten = 422 Papierzeilen
an Sonn- und Feiertagen 600 „ = 708 „

Die kleinste Anzeige: 4000 Spalten = 4220 Papierzeilen
an Sonn- und Feiertagen 6000 „ = 7080 „

„Kleiner Anzeiger“ ist für zwei Worte bestimmt.
Stellenfahrende zahlen jeweils die Hälfte.

Chiffre-Spizien werden in unserer Administration übernommen und gegen
Bewertung des Inseratenscheinens angefordert. Inserate auf Wunsch verfasst.
Mündliche Zuschrift wird in unserer Administration ungenügend erachtet,
schriftliche Anfragen sind eine Notwendigkeit beizubehalten.

KAUF, VERKAUF

Kalásné Zsuzsanna non 10.000. Blau,
Gold, Silber, Brillanten
zum Höchstpreis kauft Kos-
suth Lajos-ut. 11. Galbány 5.

Wann solche Dinge keine zum
Verkauf. Gold, Silber und
Schmuck zu höchsten Tagespreisen.
Wohnung, Ziergegenstände, Schmuck,
Kleidung, Vertrieben. Sie
sind nicht an einem anderen. 1007

Wichtige Zuhörer zum Verkauf
der Schmucke, Silberne Schmuck-
gegenstände, im Hofe. 2577

Vigszínház.
R. U. R.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház
Pompadour.
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.
Mézskalács.
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.
A vörös malom.
Kezdete fél 8 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97

Fridericus Rex
Mindkét rész egy előadásban.
Előadások 7/8, 9 órakor.

KAMARA
- Mozgófényképszínház.
(Hungária-fürdőpalotájában.)
Dohány-utca 42. Nyár-utca sarok.

Tul a szirtéken . . .
Főszereplők: Valentino és Swanson
Előadások 5, 7/8, 8 és 10 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON.
Egy fiúnak a fele
Albérli fogorvosok
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó.
Unus
Harry Piel bravuros mesterműve.
Előadások 1/4, 1/6, 1/8 és 3/10 órakor.

ODEON.
Rottenbiller-utca 37.

„Karnevál asszonya”
Kocavadász
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

OMNIA.

Egy fiúnak a fele
Fix és Fox szedélgései
Előadások 1/25, 1/47, 8, 3/10 órakor.

ORIENT.
VI., Izabella-utca 57.

„1914“
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX.
Tot. 5: 6000!

Versenyfutás egy asszonyért
Ut a bolondház felé
Előadások 1/25, 1/47 és 9 órakor.

Royal-Apollo.

Messalina
2 részben, 11 felvonásban.
Előadások 1/25, 7 és 3/10 órakor.

TIVOLI.
Nagymező-utca 8. Telefon 30-41

Divatrevü
Bárony István, B. Dajbukát Ilona a
Belvárosi Színház tagjai fellépésével.
Tavaszi ruhaszínház bemutatása.

Előadások 5, 7 és 9 órakor.

URANIA.

Egy fiúnak a fele
Albérli fogorvosok
Előadások 5, 7/8, 1/9 és 10.10.

OFFENE STELLEN

Tüchtig selbständiger Buch-
haltungsbeamter, flatter Ste-
nograph und Maschinenschreiber,
mird von Eisenbahnhandlungs-
F.A.G. auf. Nur Bewerber, die
sich dem Dienst antraten
können, richten ihre Offerten
unter Chiffre „Perfekter Buch-
halter“ an die Exped. 90701

Parfümerie, Toiletteartikel,
Galanteriegeschäft, sucht erkläf-
lichen Verkäufer, Auslagen-
arrangeur, mit Schrift, bran-
chekundig, Lebensstellung. Unter
Chiffre „Kaution besorgt“
an die Exped. 90705

Kräulein zu aller feineren
Damen gesucht. Lipót-körút 21.
II. 5. 15330

Gyakorlott német-magyar
nyelvi és gépirányú azonnali
felvételt Szucs- és Szorne-
árgyár Rt., Király-utca 35.
1537

STELLENGESUCHE

Közeletadó erfahren in
Sart- u. Bekleidungsindustrie,
besonders nach Commertialer,
sucht Verbindung mit Gutebe-
reiter, jedoch Erziehung von
Commertialbelehre. Langjährige
Praxis und Kenntnisse der
heiligen Verhältnisse vorhan-
den. Jahresgehalt und Re-
sultaten zur Verfügung. Zu-
sammenhang in leitender Stellung
Ungarns und möchte sich auf
diesem Wege selbständig ma-
chen. Offerte erbeten an die
Exped. unter Chiffre „B. 2.
719“. 3719

27jähr. Buchhalter, doppeltes
und amerikanisches System,
mit tüchtig. Kondukte, modern
geschult, mit vielseitiger Er-
fahrung, in Steuerangelegen-
heiten vertraut, Korrespondent,
Stenograph, sucht entsprechen-
den posten. Wirkungskreis,
mo Bormarschauen ermü-
licht ist, auch als Kassier, Ge-
kreter usw., auch Provinz,
oder Ausland. Unternehmen,
welche auf erkläfliche ambiti-
onierete Kraft reflektieren,
schreiben unter Chiffre „Kor-
rekt“ an die Exp. 90695

Bestere Offizierswitwe, im
Hohen, Kochen tüchtig, sucht
Stellung oder gemeinsamen
Haushalt. Briefe unter Chiffre
„Ohne jedes Gehalt 325“ an
die Expedition. 15325

DIENST UND ARBEIT

Suche per 15. März nerlöb-
liche Stödin für alles. Vilmos
csaszar-ut 33, II. 19. 3297

Szakácsné jó bizonyítványok-
kal kis családhoz felvétetik.
Báthory-utca 5. I. 3. 1264

Mindenes bizonyítványokkal
kellenes otthon talal. Kata-
tona József-utca 28, III. 15.
(Margit-hidnál.) 15322

Fiatal házaspár keres takar-
násért lakást egy úriembert.
Damjanich-utca 28-a.
földsz. f. 15320

UNTERRICHT

Erzieherinnen, fremdsprachig,
muskulisch, Bonnen, Kinder-
pfelegerinnen empfielt und
placiert Zugereifte selben Te-
ges. Farago Franziska, Nagy-
korona-utca 3. Telefon. 15155

Erzieherinnen, Bonnen, Spra-
chenkundige, mit höchstem Ge-
halt sucht Szegheo, Aréna-ut
58. 1016

Deutsches Kräulein wird zu
zwei kleine Mädchen gesucht.
Borgustellen Nachmittags 2 Uhr.
Csáky-utca 34, III. 2. 15310

Deutsche „Bonne“ (möglichst
Pragerin) mit dialektfreier
Ausprache wird zu dreijährigen
Knaben per sofort aufge-
nommen. Adresse in der Exp.
15307

Intelligentes deutsches Kräulein
oder Kindergärtnerin mit
Jahresgehältnissen je früher zu
2-jährigen Kindern gesucht.
Angenehmes Heim, gute Ver-
pflung. Melben von 3-5 Uhr.
Vt. VI., Munkácsy-utca 21.
Dr. Pöster. 38231

Zu einem 3- und 5-jährigen
Kinde wird eine intelligente
Bonne gesucht, womöglich nur
für den Tag. Offerte unter
Chiffre „Berlitzsch 312“ an
die Expedition dieses Blattes.
15312

Reichsdeutsche Lehrerin, per-
fekt Deutsch, Französisch, Eng-
lisch, sucht Engagement für
Bormittag od. Stunden (Grup-
penunterricht). Zuschriften er-
beten unter „Diplomiert 288“
an die Exp. 15288

Kinderskräulein gesucht. Borge-
halten früh bis 10. Uhoi-ut 1.
II. 3. 1538

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Gambri-
us-Palais. Telefon: József
121-93. Telegrammadresse:
Realitas, Budapest. 2563

Keresünk mindenféle telke-
ket, gyárépületeket berbe-
vezés megvételre, villákat,
bérházakat, családi házakat,
palotákat. **Magyaropto Ingat-
lan és Kereskedelmi Rt., Rákóczi-
ut 30, télelelet. Telefon József
72-37. 4981**

Mindenféle ingatlant legelő-
nyösebben vehet és eladhat
**Magyaropto Ingatlan és Ke-
reskedelmi Rt.-nél, Rákóczi-
ut 30, télelelet. Telefon József
72-37. 4981**

Mindennemű ingatlanok adás-
vételét közvetítünk irodánk.
„Meteor“ ingatlanforgalmi
vállalat, IX., Lónyay-utca 7,
II. 38. Telefon József 116-91.

HÄUSER

Kardos Márton ingatlanfor-
galmi ügyvédsége, **Üllői-ut
56, Telefon József 42-96.**

Ludovicumnál 3 emeletes
nagy sarkbérház üzletekkel
650 millió. **Kardos.**

Józsefvárosban 3 emeletes
modern bérház 8 üzlettel 380
millió. **Kardos.**

Környeten 4 emeletes bérház
nagy lakásokkal 1 milliárd.
Ugyanott 4 emeletes 1 mil-
liárd 600 millió. **Kardos.**

Bérház, Andrássy-utnál, 4
emeletes, korulépítve, 1 mil-
liárd 400 millió. **Kardos.**

Keletnél 4 emeletes, hittel,
750 millió. **Kardos.**

József-körútnál 2 emeletes 600
millió. **Kardos.**

Rákóczi-ut közvetlen közeli-
ben 5 emeletes modern bér-
palota 2 milliárd 200 millió.
Kardos.

Baross-utcában 3 emeletes
nagy bérház 1500 millió.
Kardos.

Magyar Színháznál 3 emeletes
bérház 1000 millió. **Kar-
dos.**

VI. kerületben beköltözhető
3 szobás lakással 2 emeletes
bérház 900 millió. **Kardos.**

Városligetnél modern bér-
palota 1400 millió. **Kardos.**

Bajza-utcánál 2 emeletes mo-
dern bérház 800 millió. **Kar-
dos.**

Városligetnél 3 emeletes nagy
bérház 550 millió. **Kardos.**

József-körútnál 3 emeletes
bérház üzletekkel 750 mil-
lió. **Kardos.**

Mátyás-téren 4 emeletes adó-
mentes bérház 700 millió.
Kardos.

Családi ház, Budán, 5. szob-
ás beköltözhető, 600
millió. **Kardos.**

Családi ház, Józsefvárosban,
5 szobás modern lakással,
cserével beköltözhető, 300
millió. **Kardos.**

II. kerületben 654 öles üres
telek sürgösen eladó negy-
szögletként 650.000 korona.
Kardos. 4448

Balásztartásos Haus, unmitel-
bar beim Leopoldring, fünf-
stöckiges steinernes Gebäude
de mit größeren Wohnungen,
vielen Geschäftfen, dringend
verkauft. Beauftragte Köz-
ponti Iroda, Rákóczi-ut 69.
2063

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

Zongoratanitóné keres tisztá-
gyalt intelligens (izr.) csu-
ladnál megfelelő árban vagy
zongoratanítás ellenében. Le-
veleket kérek „Sürgösen ke-
resem 58“ a kiadóhivatálba.
15236

6 és 9 éves gyermek mellé
nappalra német kisasszonyt
keresek. Bruck, papírüzlet,
Felső erdősor 15. 38197

Kräulein, deutsch-ungarisch, zu
12-jährigem Mädchen und 6-jährigen
Jungen in feines deut-
sches Sous gesucht. Zoltán-utca
11, III. 12. 15327

Suche deutsches Kräulein mit
guten Zeugnissen. Gochs,
Eötvös-utca 32. 15328

Kinderkräulein, ausgezeichnete
Zeugnisse, sucht sofortige Ste-
le. Fekete Adolf, Vilmos csu-
szar-ut 16. 15321

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Gambri-
us-Palais. Telefon: József
121-93. Telegrammadresse:
Realitas, Budapest. 2563

Keresünk mindenféle telke-
ket, gyárépületeket berbe-
vezés megvételre, villákat,
bérházakat, családi házakat,
palotákat. **Magyaropto Ingat-
lan és Kereskedelmi Rt., Rákóczi-
ut 30, télelelet. Telefon József
72-37. 4981**

Mindenféle ingatlant legelő-
nyösebben vehet és eladhat
**Magyaropto Ingatlan és Ke-
reskedelmi Rt.-nél, Rákóczi-
ut 30, télelelet. Telefon József
72-37. 4981**

Mindennemű ingatlanok adás-
vételét közvetítünk irodánk.
„Meteor“ ingatlanforgalmi
vállalat, IX., Lónyay-utca 7,
II. 38. Telefon József 116-91.

HÄUSER

Kardos Márton ingatlanfor-
galmi ügyvédsége, **Üllői-ut
56, Telefon József 42-96.**

Ludovicumnál 3 emeletes
nagy sarkbérház üzletekkel
650 millió. **Kardos.**

Józsefvárosban 3 emeletes
modern bérház 8 üzlettel 380
millió. **Kardos.**

Környeten 4 emeletes bérház
nagy lakásokkal 1 milliárd.
Ugyanott 4 emeletes 1 mil-
liárd 600 millió. **Kardos.**

Bérház, Andrássy-utnál, 4
emeletes, korulépítve, 1 mil-
liárd 400 millió. **Kardos.**

Keletnél 4 emeletes, hittel,
750 millió. **Kardos.**

József-körútnál 2 emeletes 600
millió. **Kardos.**

Rákóczi-ut közvetlen közeli-
ben 5 emeletes modern bér-
palota 2 milliárd 200 millió.
Kardos.

Baross-utcában 3 emeletes
nagy bérház 1500 millió.
Kardos.

Magyar Színháznál 3 emeletes
bérház 1000 millió. **Kar-
dos.**

VI. kerületben beköltözhető
3 szobás lakással 2 emeletes
bérház 900 millió. **Kardos.**

Városligetnél modern bér-
palota 1400 millió. **Kardos.**

Bajza-utcánál 2 emeletes mo-
dern bérház 800 millió. **Kar-
dos.**

Városligetnél 3 emeletes nagy
bérház 550 millió. **Kardos.**

József-körútnál 3 emeletes
bérház üzletekkel 750 mil-
lió. **Kardos.**

Mátyás-téren 4 emeletes adó-
mentes bérház 700 millió.
Kardos.

Családi ház, Budán, 5. szob-
ás beköltözhető, 600
millió. **Kardos.**

Családi ház, Józsefvárosban,
5 szobás modern lakással,
cserével beköltözhető, 300
millió. **Kardos.**

II. kerületben 654 öles üres
telek sürgösen eladó negy-
szögletként 650.000 korona.
Kardos. 4448

Balásztartásos Haus, unmitel-
bar beim Leopoldring, fünf-
stöckiges steinernes Gebäude
de mit größeren Wohnungen,
vielen Geschäftfen, dringend
verkauft. Beauftragte Köz-
ponti Iroda, Rákóczi-ut 69.
2063

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

CSALÁDI HÁZAK, villák Rákös-
szentmihályon. Kispesten.
Pestszentlőrincen. Erzsébet-
falván. Obudán azonnali be-
költözhető 25 milliótól
500 millióig kaphatók **Kudják**
ingatlanforgalmi vállalatánál.
Baross-utca 19. 2164

Jamilienhäuser in der Umge-
bung in der nächsten Nähe der
Elektrischen, moderne Drei-
zimmerwohnung mit allen Rei-
senamen, beheizbar, schöner
Garten, Obliganten, zu ver-
kaufen. **Központi Iroda, Rák-
óczi-ut 69. 2062**

Vestfentörinc begehrtbare
Bitten. Familienhäuser von fünf-
zehn Millionen aufwärts zu
großer Ausmahl ständig zu
haben durch das seit 18 Jahren
bestehende und verlässliche Bu-
reau des Bankkommisionärs
Kovács Sándor in Vestfentörinc,
Üllői-ut 133. Telefon 31.
Bei der Hofstelle Teglagyar.

VILLEN

Beköltözhető 6 szobás villa,
lakáshivataltalmentes, Fehér-
vári-ut körülnél, 450 mil-
lió. **Sági, Curia-utca 5. 3350**

GÜTER, GRÜNDE

Grund in der Sommerfrische
Maglóc, nahe zur Station,
200 m. eingezäunt, 25 Stück
schöne Bäume, Edelweissblumen,
bringen um 18 Millionen zu
verkaufen. **„Fortuna“ Realitäts-
tenkerkehrs-Unternehmung.**
Budapest, Teréz-körút 21. Te-
lephon 7-36. 813

Verkäuflicher Besitz in der Um-
gebung des Balaton, nahe zum
Bad, in der besten Getreide-
egend Transdanubiens, 20
Joch, sechszimmerige, komfor-
table Kurie, lebender und toter
Zwundus und 15 Joch Buch.
Preis 750 Millionen. **Verkäuf-
licher Tokajer Weingarten,** 7
Joch, für 4000 Dollar. **„Fortu-
na“ Realitätenverkehrs-Unter-
nehmung, Budapest, Teréz-
körút 21. Telefon 7-36. 813**

GESCHÄFTE

Sarokszentes